



GEWERBE THURGAU

Jubiläumsausgabe TGVaktuell Nr. 100 / Juli 2017



GEWERBE THURGAU

IMPRESSUM

Jubiläumsausgabe Nr. 100

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Autoren:

Peter Mesmer
Heinrich Bütikofer (Chronik)



printed in
switzerland

Inhalt

EDITORIAL	
– Jean-François Rime Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv	7
GRUSSBOTSCHAFTEN	
– Walter Schönholzer Regierungsrat	9
– Christian Neuweiler Präsident der Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau	11
– Markus Hausammann Nationalrat, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft	11
– Gotthard Reiner und Georg Hiltner Handwerkskammer Konstanz	11
– Andreas Hartmann Präsident Kantonaler Gewerbeverband St. Gallen	13
– Barbara Buchser Präsidentin Kantonaler Gewerbeverband, Dachverband der Schaffhauser KMU	13
– Thomas Hess Geschäftsführer Kantonaler Gewerbeverband Zürich	13
– Jolanda Eichenberger CEO EKT-Gruppe	15
– Heinz Huber Vorsitzender der Geschäftsleitung der TKB	15
– Raoul Egeli Präsident Schweizerischer Verband Creditreform	15
– Max Vögeli Gemeindepräsident Weinfelden	17
DIE EHRENPRÄSIDENTEN HABEN DAS WORT	
– Werner Messmer TGV-Präsident von 1995–2003/Ehrenpräsident TGV	19
– Peter Schütz TGV-Präsident von 2003–2013/Ehrenpräsident TGV	19
GLOSSE	
– Arnold Schnyder National- und Kantonsrat, parteilos	21
DER UNIVERSITÄRE BLICK	
– Dr. Urs Frey Mitglied der Geschäftsleitung KMU-HSG und CFB-HSG	23
WO STEHT UNSER VERBAND IN 25 JAHREN?	
– TGV-Mitglieder und ihre Gedanken	24–26
TGV-MITGLIEDER – LANGJÄHRIG UND NEU	
– Druckerei Steckborn	27
– cinzia graphic// web// design//	29
TGV-VORSTAND UND TGV-GESCHÄFTSSTELLE Stand 1. Juli 2017	31
INTERVIEW	
– Hansjörg Brunner Präsident TGV	33–35
CHRONIK	36–43
DIE GROSSE JUBILÄUMSFEIER mit Bilderbogen	45–50

KMU – der Kitt zwischen Wirtschaft und Gesellschaft

Die Schweiz ist eines der wettbewerbsfähigsten und innovativsten Länder der Welt. In zahlreichen Rankings werden wir top aufgelistet. Diese Position, unsere Stärke, verdanken wir dem Kollektiv zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Die Stärke des Wirtschaftsstandorts und Arbeitsplatzes Schweiz ist nicht eine einzelne Firma, nicht eine einzelne Region oder eine Branche, die alles dominieren würde. Die Schweiz ist stark, weil sie dank eines vitalen und gesunden Föderalismus dies alles zusammenbringt. Der Föderalismus bringt einen Wettbewerb in unser System, der uns stark hält. Er wirkt innerhalb eines Kantons zwischen den Gemeinden und auf nationaler Ebene zwischen den Kantonen und sorgt dafür, dass wir stets in Bewegung bleiben und uns verbessern. Die föderalistische Struktur durchdringt unsere Branchen. Das führt dazu, dass die Unternehmen in den verschiedenen Regionen Besonderheiten ausspielen können und nicht gleichgemacht werden. Und der Föderalismus durchdringt auch den Schweizerischen Gewerbeverband, der über die kantonalen Gewerbeverbände und deren Vereine und Mitglieder eine Breite und Verbundenheit mit der Basis erreichen kann, wie sonst keine nationale Wirtschaftsorganisation.

Diese Struktur und diese Breite der KMU-Wirtschaft sind die Klammern zwischen Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz. Und diese sind schlussendlich die Voraussetzung dafür, dass wirtschaftliche Anliegen und Themen verstanden und gestützt werden. Nicht nur von einer schmalen Elite, sondern in der Breite vom Volk. Diese Verbundenheit ist unsere grosse Stärke. Diese muss aber auch gepflegt werden. Der kantonale Gewerbeverband Thurgau macht dies nun seit 125 Jahren. Dies darf und soll gefeiert werden.

Ein wichtiges gemeinsames Thema zwischen dem sgv und dem kantonalen Gewerbeverband Thurgau ist die Berufsbildung. Gemeinsam schaffen wir es, dass die Mehrheit der Jugendlichen in der Schweiz auch heute noch eine Lehre absolviert. 70% der Lernenden werden in KMU ausgebildet. Es sind die KMU, das Gewerbe, die für qualifizierten Nachwuchs in den Branchen sorgen und unsere Jugendlichen von der Schulzeit erfolgreich in die Arbeitswelt führen.

Diese Verbindung ist stark. Auch weil wir aufzeigen können, dass wir über eine Berufslehre Qualifikationen vermitteln können, die die Menschen in unserem Land am besten vor Arbeitslosigkeit schützen. Dies sind direkte Klammern zwischen der Wirtschaft und der Gesellschaft. Auch deshalb, weil KMU in Krisenzeiten auf dem Arbeitsmarkt häufig als Puffer funktionieren. Es herrscht keine «Hire and Fire-Mentalität» bei den KMU. Aufgrund ihrer Strukturen ist es gerade für kleine Unternehmen nicht interessant, in einer Krise sofort Personal zu entlassen. Die Fachkräfte sind zu sehr als Leistungsträger in die Betriebe eingebunden. Man sucht und findet gemeinsam Lösungen. Das schafft Vertrauen und verbindet.

Und schliesslich sind die Schweizer KMU in vielen Fällen Innovationstreiber und Aushängeschild der Schweiz im Ausland. Jedes



dritte Schweizer KMU erwirtschaftet 50% des Umsatzes im Ausland. Dass die KMU dies schaffen, verdanken wir einer liberalen Wirtschaftspolitik, die Wettbewerb zulässt aber den Betrieben auch die Handlungsfreiheiten gibt, sich zu bewähren und sich wettbewerbsfähig aufzustellen. Nicht politische Schutzmassnahmen und Abschottung machen die KMU stark. Der kantonale Gewerbeverband Thurgau und der Schweizerische Gewerbeverband sind Interessenvertreter der KMU. Es ist ihre Aufgabe für Rahmenbedingungen zu sorgen, bei denen sich KMU entfalten können: Erwirtschaftete Gewinne müssen in die Betriebe investiert werden können und dürfen nicht als neue Abgabe oder Gebühr vom Staat abgezogen werden. Der Staat muss schlank und effizient sein, damit die Steuern auf einem erträglichen Niveau gehalten werden können. Und die KMU müssen arbeiten können und dürfen nicht durch unnötige Formulare und Administration davon abgehalten werden.

Dies sind Kerndossiers, Kernanliegen der KMU-Wirtschaft. Für den künftigen Erfolg der KMU ist es zentral, dass diese Anliegen vom Volk und von der Gesellschaft verstanden und geteilt werden. Das ist eine grosse Aufgabe, für die es auch den kantonalen Gewerbeverband Thurgau braucht. Heute wie in Zukunft.

Jean-François Rime,
Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv



«NACHFOLGE GEREGELT»

PABLO MOIRÓN UND STEFAN BÖNI,
JANICO HOLDING AG

MEHR VOM LEBEN

Die TKB unterstützt Unternehmergeist:
Unsere Experten für Gewerbe- und Firmenkunden
begleiten Sie bei Ihrer Nachfolgeregelung.
Genauso wie bei allen Ihren anderen Vorhaben.

www.tkb.ch/unternehmen

 Thurgauer
Kantonalbank

Taten statt Worte

Der Thurgau ist ein Kanton der Klein- und Mittelunternehmen. Diese Tatsache erfüllt mich mit Stolz, denn KMU stehen genauso für Bodenständigkeit und Solidität, wie auch für Pioniergeist und Wachstum. KMU prägen mit ihrer Innovationskraft die Thurgauer Wirtschaft. Sie schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze und leisten somit einen grossen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit. Unsere Thurgauer KMU beweisen zudem immer wieder aufs Neue, dass sie dank ihrem Erfindergeist in der Lage sind, selbst grosse Herausforderungen zu meistern. Getreu dem Motto «Taten statt Worte» passen sie sich den Gegebenheiten immer wieder an und erfinden sich wenn es sein muss neu. Nicht wenige Thurgauer KMU sind deshalb Spitzenreiter mit Nischenprodukten und können sich auch im internationalen Wettbewerb behaupten.



Der Gewerbeverband spielt dabei – als grösster Wirtschafts- und Arbeitgeberverband im Thurgau – eine nicht zu unterschätzende Rolle. Er vertritt rund 6400 Mitglieder in Gremien und gegenüber den Behörden und setzt sich stark für optimale Rahmenbedingungen und eine KMU-freundliche Politik ein. Dabei scheut sich die Verbandsspitze nicht davor, auch mal pointiert ihre Meinung kundzutun und wenn nötig dem Volkswirtschaftsdirektor per-

sönlich ihre Forderungen zu unterbreiten. Im Gegenzug ist der Gewerbeverband auch immer mit im Boot, wenn es darum geht, neue Projekte zu lancieren und umzusetzen. Diese enge und konstruktive Zusammenarbeit schätze ich sehr. Denn nur gemeinsam sind wir in der Lage, heutige und künftige Herausforderungen, wie etwa den Fachkräftemangel, zu meistern.

Mir ist es ein Anliegen, dass mein Departement ein kompetenter Partner des Thurgauer Gewerbes ist. Wir können den Gewerbetreibenden zwar nicht jeden Wunsch erfüllen, aber wir sind bemüht, lösungsorientiert und kundenfreundlich zu agieren. Denn eines ist klar: Unsere KMU sind das Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Sie tragen jeden Tag dazu bei, dass der Thurgau ein lebendiger und starker Kanton ist. Und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Ich gratuliere Ihnen herzlich zum 125-Jahr-Jubiläum Ihres Verbandes und wünsche Ihnen allen weiterhin viel Innovationskraft und Erfolg.

Regierungsrat Walter Schönholzer,
Chef des Departementes für Inneres und Volkswirtschaft (DIV)

SECCO
RUTISHAUSER
HERGESTELLT 1817 1899

**DAS JUBILÄUM
FEIERN MIT UNSEREM
PRICKELNDEN
THURGAUER.**

www.rutishauser.com

SECCO
Swiss White Sparkling

**RUTISHAUSER
BAROSSA**
WELT DER WEINE



WO DIE LIEBE HINFÄLLT

www.stadlerrail.com

STADLER



MENEGROUP AG
IMMOBILIENVERMITTLUNG + BAUBERATUNGEN

Immobilien – unsere Leidenschaft!



Renato Menegola | menegroup.ch

+41 71 545 15 15

info@menegroup.ch

cellere



Gut gebaut.

Cellere. Kompetenz und
Innovation im Strassen- und
Tiefbau seit über 100 Jahren.

www.cellere.ch

Dank für die gute Zusammenarbeit

Wir gratulieren dem Thurgauer Gewerbeverband herzlich zum 125-Jahr-Jubiläum. Der Gewerbeverband und unsere IHK setzen sich für das freie und nachhaltige Unternehmertum ein. Unser gemeinsames Ziel ist es, gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen im Kanton Thurgau zu erreichen. Angesichts der Regulierungsflut, welche die unternehmerische Initiative zu ersticken droht, ist ein Schulterschluss der Wirtschaftsverbände nötiger denn je. Die Wirtschaft muss ihre Interessen konsequent, mit Nachdruck und geschlossen vertreten, wenn sie Erfolg haben will. Ein Blick in unsere eigene Chronik zeigt, dass im Jahre 1869 auf Bundesebene Vorbereitungen für die Gründung eines Schweizerischen Handels- und Industrievereins getroffen wurden. Weil im Thurgau geeignete wirtschaftliche Vereinigungen fehlten, wurde die Kantonsregierung eingeladen. Regierungsrat J.L. Sulzberger,

Vorsteher des Departementes für Handel und Gewerbe, nahm sich der Aufgabe tatkräftig an. Am 20. Februar 1870 wurde in Weinfelden auf seine Initiative die Handels- und Gewerbegesellschaft des Kantons Thurgau gegründet. Sie gilt als direkte Vorgängerorganisation der IHK Thurgau. Wir werden entsprechend im Jahre 2020 unser 150-Jahr-Jubiläum feiern.



Wir danken dem Gewerbeverband für die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm und seinen Mitgliedern eine prosperierende Zukunft.

Christian Neuweiler,

Präsident der Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau

Synergien ohne Berührungängste nutzen



Wenn ein Verband sein 125jähriges Bestehen feiern darf, hat er seine Arbeit sehr gut gemacht, sonst könnte er kein solch stolzes Alter erreichen.

Der Gewerbeverband (TGV) und der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) haben viele Parallelen. Beide Verbände stehen für ihre Mitglieder ein – der TGV als Dachorganisation der gewerblichen, der VTL als Vertreter der bäuerlichen Unternehmen. Dabei zeigt der Gewerbeverband keine Berührungängste, Synergien zu nutzen. Er unterstützt beispielsweise zusammen mit IHK und VTL das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, welches kleineren und mittleren Unternehmen aus der Ernährungswirtschaft hilft, sich den Neuerungen der Märkte zu stellen.

Genauso wie die Landwirte mit ihrem facettenreichen Beruf, müssen sich auch die Gewerbler – egal in welcher Sparte – immer wieder neu orientieren und anpassen. Da braucht es einen starken Partner im Hintergrund, welcher Hand bietet. Wenn sich dann diese «Hand» mit einer anderen verbindet, kann speziell im wirtschaftspolitischen Sinne viel erreicht werden. Wir sind froh, im Gewerbeverband einen Partner an unserer Seite zu wissen, der sich für Neues begeistern lässt, das Ziel und seine Werte aber nicht aus den Augen verliert.

Wir gratulieren herzlich zum 125-Jahr-Jubiläum und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Nationalrat Markus Hausammann,

Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft

Über die Grenzen hinaus Strategien entwickeln

Unsere Region um Bodensee und Rhein, mitten im Herzen Europas, gehört zu den dynamischsten Wirtschaftsräumen in Europa. Das scheint aussergewöhnlich, wenn man bedenkt, dass sich durch diesen Wirtschaftsraum eine über 300 Kilometer lange EU-Aussengrenze hindurchzieht, die Baden-Württemberg von der Schweiz trennt. Doch während in anderen Teilen der Welt Mauern hochgezogen werden, finden bei uns Waren und Personen relativ problemlos den Weg auf die jeweils andere Seite. Diese Durchlässigkeit ist nicht zuletzt auch ein Ergebnis des ständigen Dialogs zwischen den Partnern vor Ort.

Seit 125 Jahren setzt sich der Thurgauer Gewerbeverband für die Belange des kantonalen Mittelstands ein. Als Interessenvertretung und Servicezentrum für seine über 6000 Mitglieder nimmt er ähnliche Aufgaben wahr wie die Handwerkskammer Konstanz jenseits des Rheines für ihre 12 000 Mitglieder. Auch die Herausforderungen der Zukunft unterscheiden sich jeweils kaum voneinander, ob es um Themen wie die Fachkräftesicherung im Mittel-

stand oder die Stärkung des dualen Ausbildungssystems geht. Miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsame Zukunftsstrategien zu entwickeln und voneinander zu lernen macht daher Sinn.

Seit über zehn Jahren tauschen sich Vertreter unserer beiden Organisationen in regelmässigen Treffen aus, die sehr fruchtbar sind und mittlerweile zu echten Freundschaften geführt haben. Wir freuen uns darauf, den Dialog auch weiterhin in freundschaftlicher Verbundenheit fortzuführen und wünschen dem Thurgauer Gewerbeverband alles Gute!



Gotthard Reiner, Präsident Handwerkskammer Konstanz

Georg Hiltner, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Konstanz



Die MESSEN WEINFELDEN
 gratulieren dem
 Thurgauer Gewerbeverband
 zum 125-jährigen Jubiläum

MOSSEN
 WEINFELDEN

WOGA
 DIE THURGAUER MESSE

schlaraffia
 Wein- & Gourmet Messe

inhaus
 Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

die ^{Ostschweizer Messe}
 für die Generation **50plus**

Thurgauer
LEHRLINGSTAG

Organisations-Partner der

berufsmesse
 thurgau

We are the champions, my friends ...



Öpfelfarm

Monika & Roland Kauderer · Olmishausen 18 · 9314 Steinebrunn · Telefon 071 470 01 23 · oepfelfarm.ch

Sich mit Innovationen den Herausforderungen der Zukunft stellen

Als Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes St. Gallen (KGV) gratuliere ich dem Kantonalen Gewerbeverband Thurgau herzlich zum 125jährigen Bestehen.

Wir leben in einer hektischen Zeit. In diesem Umfeld ist es wichtig, sich auf die eigenen Werte und Stärken zu besinnen. Die Verbundenheit mit dem eigenen Kanton zeichnet die kleinen und mittleren Unternehmen aus. Sie machen sie zu mehr als einem reinen Wirtschaftsfaktor. Sie sind ein fester Bestandteil der örtlichen, regionalen Gemeinschaft.

Wie oft ist dem Gewerbe das nahe Ende vorausgesagt worden? Beim Beginn der ersten industriellen Revolution, als Maschinen, die Arbeit erleichterten. Bei der zweiten, als die Massenproduktion einsetzte und bei der dritten mit dem Einzug der Computer. Entgegen anderslautender Prognosen hat das Gewerbe alle drei Revolutionen überlebt. Die vierte Revolution ist unser Alltag. Die

Digitalisierung der Arbeitswelt mit all ihren Facetten. Ich sehe, dass das Gewerbe sich dieser Herausforderung mit ganz vielen Innovationen stellt. Denn das Gewerbe hat ein grosses Plus. Es weiss, dass es mit Flexibilität, Leidenschaft und Anpassungsfähigkeit schon andere Krisen meisterte.

Auch wenn sich die Zeiten ändern, muss Wesentliches überzeugen: Die Bereitschaft der Gewerbetreibenden, sich mit erstklassigen Produkten, ausgezeichneten Dienstleistungen gespickt mit viel Herzblut am Markt zu behaupten. In diesem Sinne wünsche ich dem Thurgauer Gewerbeverband und seinen Mitgliedern eine erfolgreiche Zukunft.



Andreas Hartmann,
Präsident Kantonaler Gewerbeverband St. Gallen

Tradition und Innovation

Der Thurgauer Gewerbeverband ist stolze 125 Jahre alt und befindet sich mitten in der Zukunft. Die Verbandsgeschichte zeigt den Wandel, die Innovationsfähigkeit des Gewerbes und den beeindruckenden Leistungsausweis. Dies ist dem Engagement der Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Verbandsspitze zu verdanken. Sie haben den Verband über Hochs und Tiefs weiterentwickelt.

Wir freuen uns über die Stärke unseres Nachbarverbandes. Die gute Zusammenarbeit und der regelmässige Austausch des Thurgauer Gewerbeverbands mit dem Dachverband der Schaffhauser KMU hat Tradition. Gemeinsam haben wir 2015 mit weiteren Ostschweizer Gewerbeverbänden der Grenzkantone St. Gallen, Graubünden und Zürich das Positionspapier «Frankenstärke und KMU – Was die Politik tun muss!» herausgegeben. Es befasst sich mit den Folgen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses, respektive mit der Währungssituation in den Grenzkantonen der Ostschweiz und dem Kaufkraftabfluss ins benachbarte Ausland. Es zeigt auf, wo dringender Handlungsbedarf besteht.



Tradition und Innovation liegen bei den KMU seit je nahe beieinander. Die aktuellen Weichenstellungen in der Finanz-, Energie- und Ressourcenthematik werden uns vor beträchtliche Herausforderungen stellen, sind aber gleichzeitig auch eine Chance für die innovativen KMU. Ich freue mich, wenn es den Thurgauer Unternehmen gelingt, durch Innovationsgeist aber auch Beständigkeit positive Zeichen zu setzen.

Allen Mitgliedern des jubilierenden Thurgauer Gewerbes wünsche ich Kreativität, Mut, Zuversicht und die zum erfolgreichen Weiterbestehen notwendigen Rahmenbedingungen. Ich bin überzeugt, dass auch im zunehmenden Wettbewerb für die KMU eine erfolgreiche Zukunft in der einzigartigen Ostschweiz, mitten in der globalisierten Welt besteht. Herzliche Gratulation dem Thurgauer Gewerbe und seinen Mitgliedern zum Jubiläum und für die Zukunft das Beste!

Barbara Buchser,
Präsidentin Kantonaler Gewerbeverband,
Dachverband der Schaffhauser KMU

Für bessere Rahmenbedingungen und eine KMU-freundliche Politik

«Panta Rhei – alles fliesst». Das gilt auch für die Politik und die Wirtschaft. Im 17. und 18. Jahrhundert waren viele Schweizer so arm, dass sie sich als Söldner verdingen oder nach Übersee auswandern mussten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts verbesserte sich die Wirtschaftslage dank gewonnener Rechtssicherheit, zunehmender Handelsbeziehungen und vor allem dank der Industrialisierung markant. Man investierte in die Infrastruktur, baute Strassen – allein das Schienennetz wuchs innerhalb von zehn Jahren auf über 1150 Kilometer. 1882 ging der Gotthardtunnel in Betrieb, nicht zuletzt dank der Finanzierung durch die von Alfred Escher gegründeten Kreditanstalt, der heutigen Credit Suisse. Es passt in jene Zeit, dass 1892 der Thurgauer Gewerbeverband gegründet wurde, um die Gewerbler besser zu vernetzen und sich politisch mehr Gehör zu verschaffen. Mag alles fließen – der Auf-

trag der Gewerbeverbände, ob im Thurgau oder in Zürich, bleibt stets derselbe: Wir setzen uns für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und eine KMU-freundliche Politik ein. Ebenso stark engagieren wir uns für die duale Berufsbildung, einem der wichtigsten und oft unterschätzten Faktoren des Erfolgsmodells Schweiz.

Vernetzung war und ist wichtig. Deshalb schätzen wir den langjährigen, freundschaftlichen Kontakt zwischen Weinfeldern und Zürich und wünschen dem Jubilar Kraft und Ausdauer für die nächsten 125 Jahre!



Thomas Hess,
Geschäftsführer Kantonaler Gewerbeverband Zürich

Energie für Feste und Jubiläen

Herzlichen Glückwunsch zum
125-Jahr-Jubiläum und alles
Gute für die Zukunft.



Seit mehr als 100 Jahren versorgen wir das Thurgauer Gewerbe zuverlässig mit Strom. Damit das auch in Zukunft so bleibt und sie sich auf eine sichere Stromversorgung verlassen können, investieren wir permanent in den Ausbau und Unterhalt unserer Netzinfrastruktur.

Dynamik unter Beweis gestellt

Im Namen der EKT gratuliere ich dem Thurgauer Gewerbeverband herzlich zum 125-jährigen Bestehen. Ein Verband, welcher zwei Jahrhundertwenden überdauert, ist sich seiner ursprünglichen Werte bewusst, geht mit der Zeit und entwickelt sich permanent weiter. Der TGV hat diese notwendige Dynamik bewiesen.

Als Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau ist die EKT fest mit dem Thurgau verwurzelt. Wir sind aber auch ein typisches KMU. Deshalb fühlen wir uns mit dem Thurgauer Gewerbe stark verbunden. Vom klassischen Handwerk bis hin zum



Hightech-Produkt – wir Thurgauer decken das ganze Spektrum ab. Wir schaffen Arbeitsplätze, bilden Fachkräfte aus und prägen gemeinsam die wirtschaftliche Zukunft unseres Kantons. Der Thurgauer Gewerbeverband unterstützt uns Gewerbler, knüpft Kontakte und vertritt uns nach aussen.

Ich danke dem TGV und seinen Mitgliedern für ihren Mut, zukunftsweisende Ideen im und für den Thurgau umzusetzen, und wünsche weiterhin viel Energie.

Jolanda Eichenberger,
CEO EKT-Gruppe

TKB – die Bank der Thurgauer Wirtschaft



Erwartung – ein Zustand des Vorausschauens und des Vermutens. Welche Erwartungen hatten wohl die Gründer des Thurgauer Gewerbeverbands vor 125 Jahren? Zu Recht hätten sie vermutet, dass das Gewerbe auch im 21. Jahrhundert noch eine tragende Rolle spielt in unserem Kanton. Stolze siebenundzwanzig örtliche Gewerbevereine mit mehr als 6000 Mitgliedern vertritt der Thurgauer Gewerbeverband heute.

Erwartungen prägen unser Handeln. Gewerbetreibende stellen unter anderem die Weichen aufgrund von Konjunkturerwartungen. Sie haben aber auch Erwartungen an ihre Bank. Die TKB ist die Bank der Thurgauer Wirtschaft. Seit ihrer Gründung 1871 begleitet sie Thurgauer Unternehmerinnen und Unternehmer als Finanz-

partnerin. In einer Partnerschaft darf man etwas erwarten. Deshalb ist uns Kundennähe so wichtig: Nur wenn wir die Erwartungen des Gewerbes kennen, können wir sie erfüllen – egal ob bei Unternehmensgründungen, in Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen, bei der Nachfolgeregelung oder als Sponsorin der Berufsmesse. Die TKB stellt auch hohe Erwartungen an sich selbst. Wir wollen Gewerbetreibende umfassend beraten und nachhaltige Lösungen finden. Damit dürfen unsere Kundinnen und Kunden rechnen.

Erwartung – ein Zustand des Hoffens und der Spannung. Ich bin gespannt, was die Zukunft bringt. Dem Thurgauer Gewerbeverband und allen Gewerbetreibenden im Kanton wünsche ich im Namen der TKB nur das Allerbeste. Herzliche Gratulation zum 125-Jahre-Jubiläum!

Heinz Huber,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der TKB

Vorfreude auf erfolgreiche gemeinsame Zukunft

Der Schweizerische Verband Creditreform gratuliert dem Thurgauer Gewerbeverband herzlich zum 125-jährigen Bestehen. Der TGV nimmt eine tragende Rolle ein, wenn es darum geht, das Thurgauer Gewerbe zu unterstützen, weiterzubilden und miteinander zu vernetzen. Damit stärkt der TGV den gesamten Wirtschaftsstandort Ostschweiz und im Speziellen den Kanton Thurgau in hohem Masse.

Mit Stolz blicken wir von Creditreform auf unsere bisherige Zusammenarbeit zurück und freuen uns auf eine erfolgreiche, gemeinsame Zukunft. Mit dem TGV haben wir einen starken Verbandspartner von Ostschweizer KMU kennengelernt, der seine Funktionen lebt und sich für seine Mitglieder mit aller Kraft einsetzt.

Das Thurgauer Gewerbe steht vor grossen Herausforderungen, nicht zuletzt durch überbordende Regulatorien. Nur durch ge-

meinsame Anstrengungen sind wir fähig, diese Hürden zu bewältigen und uns zum Wohl des Gewerbes einzusetzen.

Unser gemeinsames Ziel ist das Gewerbe im Thurgau weiter zu stärken und für ideale Rahmenbedingungen zu sorgen. Deshalb möchte Creditreform weiterhin der starke und verlässliche Partner an der Seite aller Verbandsmitglieder des TGV sein.

Dem TGV wünschen wir für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und nicht zuletzt viel Energie zur Verfolgung der Verbandsziele. Sehr gerne unterstützen wir Sie dabei. Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!



Raoul Egeli,
Präsident Schweizerischer Verband Creditreform



für alles, was Recht ist.



Fabienne Brandenberger



Thomas Dufner



Vreni Germann



Angelo Fedi



Fabienne Hug



Claudia Keller



Roland Keller



Clemens Kühne



Felix Müller



Raphael Pironato



Silke Popken



Christof Raggenbass



Hansueli Raggenbass



Beda Stähelin



Lars-Olaf Timmermann



Georg Wenglorz



Peter Wohnlich

Raggenbass
Rechtsanwälte

Steuerberater, Rechtsanwälte & Urkundspersonen

CH-8580 Amriswil
Bahnhofstrasse 9
Tel. 0041 71 414 59 59
Fax 0041 71 414 59 60
office@raggenbass.com
www.raggenbass.com

CH-8280 Kreuzlingen
Rheinstrasse 8
Tel. 0041 71 677 05 80
Fax 0041 71 677 05 81
office@raggenbass.com
www.raggenbass.com

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Arbeitsplätze
- Empfang
- Besprechung



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

w studer ag
SANITÄR · HEIZUNG

Sanitäre Installationen Heizung Reparaturservice

Seefeldstr. 1 • 8280 Kreuzlingen
Fax 071 688 24 88 • info@wstuderag.ch
www.wstuderag.ch

Tel. 071 688 24 24

Filiale: Hauptstrasse 37 • 8274 Tägerwilten

Weinfelden gratuliert und dankt



Im Namen des Gemeinderates und der Bevölkerung gratuliere ich dem Thurgauer Gewerbeverband zum 125-Jahr-Jubiläum herzlich. Ich danke den Verantwortlichen für das grosse Engagement und die vielen Dienstleistungen zugunsten der kantonalen und regionalen Berufsverbände sowie der örtlichen Gewerbevereine.

Der Verband setzt sich seit jeher für bessere Rahmenbedingungen und für eine wirt-

schaftsfreundliche Politik ein. Auch wenn sich heute ein Teil der Wirtschaft global bewegt, hat das lokale Handwerk, der KMU-Betrieb, weiterhin grosse Bedeutung und auch Erfolgchancen. Dabei unterstützt die Geschäftsstelle des TGV die Unternehmen in den verschiedensten Bereichen als professionelles Dienstleistungszentrum.

Seit seiner Gründung im Jahre 1892 hat der Verband den Sitz und seine Geschäftsstelle in Weinfelden. Für diese Treue bedanke ich mich sehr herzlich. Als Standortgemeinde sind wir stolz darauf und überzeugt, dem Verband auch künftig ein ideales Umfeld bieten zu können. Ich wünsche dem Thurgauer Gewerbeverband und seinen Verantwortlichen und Mitgliedern weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Max Vögeli,
Gemeindepäsident Weinfelden



Hansjörg Brunner teilt unsere Ansicht: Solide, überzeugende Pensionskassenlösungen sollten für alle zugänglich sein. Deshalb bietet der Thurgauer Gewerbeverband seinen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der ASGA drei unterschiedliche, massgeschneiderte Vorsorgepläne an, die deutlich über die gesetzlichen BVG-Mindestleistungen hinausgehen. Erfahren Sie mehr zu den attraktiven Verbandsvorsorgeplänen der ASGA auf asga.ch. Oder rufen Sie uns an: 071 228 52 52.

Hansjörg Brunner, Präsident, Thurgauer Gewerbeverband

«Selbstständigerwerbende sollten auch selbstständig vorsorgen können.»

SWICA gratuliert dem TGV
zum 125-jährigem Jubiläum.

OB UNTERNEHMER ODER ARBEITNEHMER

In jedem Fall tun wir mehr für Sie. Rund 26 000 Unternehmen und 1,3 Millionen Versicherte vertrauen auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Sie profitieren neben finanzieller Sicherheit von einer überdurchschnittlichen Servicequalität und von attraktiven Kollektivvorteilen. Sprechen Sie mit uns über Ihren Versicherungsschutz. **Telefon 0800 80 90 80 oder swica.ch/kollektivpartner**

SWICA

Die KIBAG macht den Weg
für Ihr Projekt frei.

Bauleistungen

Strassenbau
Tiefbau
Erdbau
Spezialtiefbau
Rückbau
Entsorgung
Kanalsanierung
Gesamtleistungen GU/TU



KIBAG. Aus gutem Grund.

www.kibag.ch

125 Jahre mit Idealismus und Herzblut

Wir feiern den 125. Geburtstag unseres kantonalen Gewerbeverbandes TGV, einer Organisation, deren Ziel es ist, unsere Wirtschaft und ihre Arbeitgeber im Kanton Thurgau zu stärken.

Um solche Ziele zu erreichen, brauchte es Männer und Frauen, die den TGV mit Leben füllten, die sich mit Idealismus und Herzblut für das Wohl unseres Gewerbes einsetzten. Es brauchte Frauen und Männer, welche im Wissen um die volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Gewerbes sich in der Politik, ja ganz allgemein in der Öffentlichkeit zum Wohle des Gewerbes und somit eben auch zum Wohle unserer ganzen Bevölkerung engagierten. Und so waren es unzählige Unternehmer und Unternehmerinnen aus dem Gewerbe, welche mit dieser Grundhaltung unseren TGV zu dem machten, was er heute ist. Ein attraktiver Verband, der Beachtung findet und auf dessen Stimme gehört wird.

Noch heute beschäftigen im Thurgau über 98 Prozent aller nicht landwirtschaftlicher Betriebe weniger als 50 Angestellte. Kleinunternehmer sind wie Stabilisatoren. Diese Bedeutung unseres Gewerbes für eine prosperierende, ausgeglichene Volkswirtschaft muss weiterhin laufend in das Bewusstsein unserer Bevölkerung und Politiker einfließen. Diese Aufgabe hat der TGV in



den letzten 125 Jahren übernommen. Vor allem auch aus der Überzeugung heraus, dass Verbände als Sprachrohr seiner Mitglieder die vielen gemeinsamen Interessen bündeln und kompetent nach aussen vertreten müssen, denn wenn unsere Wirtschaftsverbände sich kein Gehör mehr verschaffen, geht es mit unseren politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bergab. Zu stark sind heute nach wie vor Begehrlichkeiten verschiedenster Kreise in Form von Ansprüchen an den Staat und die Wirtschaft, als dass ein Unternehmen im Alleingang irgendeine Chance des Widerstandes hätte.

Lieber TGV, lieber Vorstand und liebe Gewerbetreibende, glaubt weiterhin an eure Fähigkeit und Möglichkeit zu lenken, zu beeinflussen und zu steuern. Glaub an die Leistungsfähigkeit und Bedeutung unseres Gewerbes und mischt euch über das Sprachrohr TGV weiterhin mit Überzeugung, Mut und Unmissverständnis für eure Interessen ein. Dann werden weitere erfolgreiche Jahre folgen – zum Wohle unseres Standortes Thurgau und damit zum Wohle von uns allen.

Werner Messmer,

TGV-Präsident von 1995–2003/Ehrenpräsident TGV

Alles Gute zum Geburtstag

Schon wieder ein Jahr älter, tönt es doch so oft an Geburtstagsfeiern. Auch der Thurgauer Gewerbeverband hat Geburtstag. Er muss sich allerdings in keiner Art und Weise – weder über sein Alter noch über Altersbeschwerden – beklagen, er ist aktiv und gesund. Bereits im Jahre 1892 haben findige und initiative Köpfe aus dem Gewerbe vorausschauend und wegweisend eine Organisation gegründet, um ihre gemeinsamen Anliegen und Interessen zu bündeln, die sie zur Förderung einer erfolgreichen und prosperierenden Entwicklung nutzen konnten.

Die Historiker streiten sich, ob die Schweiz vor mehr als hundert Jahren ein armes oder bereits ein reiches Land war. Wenn man sich die alten, geschichtsträchtigen Dokumente des Gewerbeverbandes zu Gemüte führt, wird allerdings klar, dass es damals in vielen Unternehmungen oder sogar in ganzen Branchen ums Überleben ging und man sich darum zusamm tat. 125 Jahre sind seit der Gründung vergangen, viele Jahre in denen sich doch so vieles verändert hat, Grundsätzliches aber geblieben ist.

In der Schweiz und auch im Kanton Thurgau sind die meisten Unternehmen nach wie vor Kleinst- und Kleinbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. In unserer modernen, hoch technologi-



sierten und digitalen Welt macht es darum immer noch Sinn, als «Wirtschaft», sei es im Gewerbe, in der Industrie oder bei den Dienstleistern die gemeinsamen Interessen für eine gute und erfolgreiche Zukunft zu bündeln. Und somit sind die Sinnhaftigkeit und die Daseinsberechtigung eines Wirtschaftsverbandes wie dem Thurgauer Gewerbeverband auch heute noch absolut gegeben. Wer, ausser einer verbandlichen Wirtschaftsorganisation soll sich um gute Voraussetzungen kümmern und sich gegen die immer weiter zunehmende Regulierungsdichte wehren? Natürlich ein Verband, wie der TGV, der eine gewichtige

und einflussreiche Stimme für seine Mitglieder haben muss, sich manchmal auch unbeliebt macht aber immer zum Wohle seiner Mitglieder einsteht. Dazu braucht es aber auch immer Menschen aus dieser Wirtschaft, die bereit sind, sich selbstlos für die gemeinsame Sache einzusetzen und sich zu positionieren. Das bringt den Exponentinnen und Exponenten manchmal Applaus und manchmal auch Schelte ein – das gehört zum Geschäft!

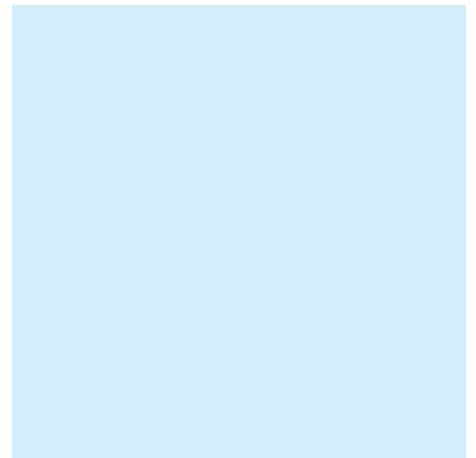
Applaus, dir lieber Thurgauer Gewerbeverband, alles Gute zum 125. Geburtstag!

Peter Schütz,

TGV-Präsident von 2003–2013/Ehrenpräsident TGV



CredDiWEB



Verluste vermeidet man online.

Dank Bonitäts- und Wirtschaftsauskünften wissen Sie immer, mit wem Sie es zu tun haben. Sie erkennen Risiken, bevor sie überhaupt entstehen. Sie vermeiden Verluste. Doch das ist nur eine kleine Auswahl der Vorteile von CredDiWEB – mehr erfahren Sie auf www.credidweb.ch.



+ Creditreform Egeli Basel AG

Münchensteinerstrasse 127
CH-4002 Basel
Tel. +41 (0)61 337 90 40
Fax +41 (0)61 337 90 45
info@basel.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli St.Gallen AG

Teufener Strasse 36
CH-9001 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 221 11 21
Fax +41 (0)71 221 11 25
info@st.gallen.creditreform.ch

+ Creditreform Egeli Zürich AG

Binzmühlestrasse 13
CH-8050 Zürich
Tel. +41 (0)44 307 80 80
Fax +41 (0)44 307 80 85
info@zuerich.creditreform.ch



Creditreform
GEMEINSAM GEGEN VERLUSTE.

Zum 125-Jahr-Jubiläum des Thurgauer Gewerbeverbandes

Ich wurde vom Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes angefragt, ob ich mir über dessen 125. Geburtstag einige Gedanken machen könnte. Ich mache mir natürlich über den TGV nicht nur wegen des Jubiläumsgedanken. Die Geschichte des TGV beschäftigen mich seit meiner Wahl 2004 in den Grossen Rat. 2004 ist ja das Jahr, in dem auch Peter Schütz den Sprung ins Kantonsparlament geschafft hat, er war damals bereits seit einem Jahr Präsident des TGV. Die Frage ob er auch ins Parlament gewählt worden wäre, wenn er nicht TGV-Präsident gewesen



wäre, habe ich mir natürlich nicht gestellt. Für mich als Parteiloser stellte sich viel mehr die Frage, hätte ich auch das Zeug dazu ein solches Präsidium zu übernehmen. Es folgte aber bekanntlich das Jahrzehnt des Peter Schütz und nicht das Jahrzehnt des Arnold Schnyder. Über Peter Schütz brauche ich mir unterdessen keine Gedanken mehr zu machen, er ist als VR-Präsident des EKT bestens versorgt.

Jetzt also zum Geburtstagskind: Im Jahre 1892 wurde in Atlanta USA die Coca-Cola Company gegründet und in Frauenfeld der Thurgauische Gewerbeverein. Coca-Cola ging um die Welt, der Thurgauer Gewerbeverband schaffte es nicht einmal über die Kantonsgrenze hinaus. Was also hat der Verband die letzten 125 Jahre gemacht? Wenn man den in Bronze gegossenen Motivationspreis betrachtet, der jährlich vom Gewerbeverband, der IHK und der TKB verliehen wird, stellt man fest: das Thurgauer Gewerbe lässt sich mit ziemlich «angekafelten» Äpfeln bestens motivieren.

Mir als eidgenössischem Parlamentarier fehlt es nie an Motivation. Ich gehe seit meiner Wahl in den Nationalrat keiner anständigen Arbeit mehr nach, sondern politisiere nur noch. Es gibt viel zu tun, ich packe es an. Es gibt in Bern Steigbügelhalter, wir unterschreiben mit Füllhalter, sprechen über Hundehalter und ersetzen im Herbst Burkhalter. Wo liegt hier das Problem? Beim Steigbügelhalter ist zu prüfen, auf welches Pferd oder welchen Gaul er dir hilft, der Füllhalter muss nicht zwingend von Mont Blanc oder Caran d'Ache sein. Es muss auch kein Füller sein, sondern einfach etwas das schreibt. Beim Hundehalter ist es vor allem der Halter, der seinen Verpflichtungen nachkommen soll. Denn egal, ob Rauhaardackel oder Rotweiler, Sitz, Platz und Fuss kann jeder lernen. Was soll also der Rummel um die Nachfolge von Bundesrat Burkhalter? Die FDP wird schon die oder den Richtigen aufs Pferd setzen, der die Lücke füllt, schreiben kann und Sitz und Platz zu unterscheiden weiss.

Jeder der den Thurgauer Gewerbeverband kennt, weiss, dass die FDP trotz einer gewissen Rückläufigkeit für Stabilität steht. Ich möchte an dieser Stelle der FDP gratulieren, die das Präsidium

des TGV quasi in einer anhaltenden Erbfolge besetzt hält. Es scheint so, als wäre im Thurgau immer noch die FDP die Gewerbe und Wirtschaftspartei. Das Amt ging von Otto Keller (1962–1979) an Hans Fischer (1979–1995), dann an Nationalrat Werner Messmer (1995–2003), dann an fast Nationalrat Peter Schütz und ist 2013 an den fast, fast Nationalrat Hansjörg Brunner vererbt worden. Herr Brunner muss bei den nächsten Eidgenössischen Wahlen einfach wieder den zweiten Platz hinter Hermann Hess belegen. Wenn Herr Nationalrat Hess

dann seine zweite Amtsdauer frühzeitig beendet ist durch die Erbfolge garantiert, dass wieder ein FDP-Nationalrat an der Spitze des TGV steht. Das zeigt, dass sich die Geschichte immer wieder wiederholt.

Als ich 2015 in den Nationalrat gewählt wurde, wurde ebenfalls auch der Direktor des Schweizer Gewerbeverbandes Hans-Ulrich Bigler von der FDP ZH, in den Nationalrat gewählt. Damals habe ich mir die Frage gestellt, ob er den Sprung in den Nationalrat auch geschafft hätte, wenn er nicht der Direktor des SGV gewesen wäre. Ich finde es irgendwie amüsant, dass ausgerechnet der Direktor des SGV und damit Herr der Gewerbetreibenden, der einzige ist, der nie Gewerbler oder selbständiger Unternehmer war. Ich denke, er versucht jetzt mit politischem Einfluss seine Theorien in die Praxis umzusetzen. Unter seine Medienmitteilungen fügt er jeweils in fetter Schrift hinzu: «Die Nummer 1». Meint er damit den SGV oder sich selber?

Auf der Mitgliederliste des TGV findet man seit einiger Zeit auch Juristen, Ärzte und andere «akademische» Unternehmer, die sich dem Netzwerk der Gewerbetreibenden angeschlossen haben. Im eigentlichen Sinn ist das der Beweis einer Solidarisierung der Berufe. Es spielt keine Rolle aus welcher beruflichen Schicht ein jeder kommt. Zusammen bilden alle Gewerbetreibenden und Unternehmer, ob Werkstatt, Büro oder Praxis, jene Gesellschaft, die als Rückgrat der Schweiz bezeichnet wird. Alle zusammen bilden die Wirtschaft. Wir sprechen zwar immer wieder von Wirtschaftszweigen, aber alle diese Äste wachsen aus dem gleichen Stamm am selben Baum.

Dass dieser Baum nun schon seit 125 Jahren spriesst und gedeiht, den Finanz-Stürmen trotzts, sich gegen die Trockenheit der Frankenstärke wehrt, dabei auch etwas Laub fallen lässt, um wieder Platz für frische Blätter zu schaffen, das ist der Verdienst des TGV. Ich möchte mit einem Zitat von Peter Schütz enden: «Hand druf!»

Arnold Schnyder,
National- und Kantonsrat, parteilos

BGOST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BGOST · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?
WIR AUCH – IHR PARTNER FÜR ENERGIE AUS HOLZ.



www.schmid-energy.ch

SCHMID
energy solutions

MARAZZI
NATURSTEINE AG

8280 Kreuzlingen www.marazziag.ch

Kompetenz in Stein seit 1954



Von der Industrialisierung über die Globalisierung hin zur Digitalisierung

Wie Klein- und Mittelunternehmen über fünf Generationen hinweg den Fährnissen der Zeit getrotzt haben.

So oder ähnlich könnte eine Schlagzeile lauten, welche die vergangenen 125 Jahre das Umfeld und die Entwicklung für KMU durch diese drei zentralen Megatrends widerspiegelt. Die anfänglich noch wenigen Gewerbebetriebe erlebten im 19. Jahrhundert zuerst die Industrialisierung. Sie wurden durch die Einführung und Verbreitung industriell-mechanischer Formen der Produktion und Distribution von Waren und Dienstleistungen mit der Folge eines schwindenden Anteils der agrarischen zugunsten der verarbeitenden Produktion konfrontiert. Eine spürbare Folge davon war, dass sich innerhalb der drei Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen in den vergangenen 125 Jahren erhebliche Verschiebungen weg von der Landwirtschaft hin zum Dienstleistungssektor ergeben haben.

Weiter mussten Inhaber und Inhaberinnen von Gewerbebetrieben, letztere wohl eher noch wenige an der Zahl, am Anfang des vorletzten Jahrhunderts lernen, mit den enormen Auswirkungen weltpolitischer Ereignisse – wie die beiden Weltkriege – umzugehen. Eine verheerende Weltwirtschaftskrise zwischen den Kriegen, Erholung, Hochkonjunktur und Depression bildeten in der Folge die mehr oder weniger sich wiederholenden Wirtschaftszyklen, die immer wieder dazu geführt haben, dass sich KMU mittels geeigneter Anpassungen an ihr Umfeld verändern mussten. Nicht genug davon, auch Erdölkrisen, Bauboom und dann in den 1990er Jahren wieder eine Immobilienkrise führten immer wieder zu wenig planbaren, ja schon fast regelmässig sich ändernden Voraussetzungen für die KMU. Auf gesellschaftlicher Ebene waren in den Schweizer Grossstädten Jugendunruhen und Krawalle, ja in den uns umliegenden Ländern, wie Deutschland und Italien sogar Terror, Entwicklungen, welche diese turbulenten 125 Jahre prägten.

Eine grosse Zahl von erfolgreichen Firmen, welche in dieser scheinbar ungeordneten Zeit visionär gegründet worden waren, standen plötzlich vor einer weiteren grossen Herausforderung: ihrer Nachfolgeregelung. Vor 50 und auch vor 30 Jahren waren noch weitaus mehr Nachfolger und Nachfolgerinnen von Familienunternehmen im Sinne von potentiellen Kandidaten da und auch grossmehrheitlich bereit, ihre Rolle im Familienunternehmen anzutreten. Demgegenüber sind heute kaum mehr eigene Kinder da oder sie wollen diese Rolle nicht mehr übernehmen.

Das 21. Jahrhundert brachte zuerst eine grosse Begeisterung für das Internet und für Unternehmen, die damit und mit der Informationstechnologie Geld verdienen konnten oder wollten. Doch kaum war die Dotcom-Blase geplatzt, mussten die KMU lernen, mit den positiven und zunehmend mehr auch mit den negativen Auswirkungen und Effekten der Globalisierung klarzukommen. Schliesslich begann vor etwas weniger als zehn Jahren eine weltweite Finanz- und Bankenkrise mit Verwerfungen und Auswirkungen, wie die anhaltende Erstarkung des Schweizer Frankens, welche wiederum die exportstarken KMU empfindlich traf. Doch



nicht genug damit! Aktuell sind wir in bisher noch nie erlebtem Ausmass mit der Digitalen Transformation in Bezug auf den gesellschaftlich-kulturellen Wandel und die Innovation etablierter Geschäftsmodell konfrontiert. Der Umgang mit vollständig neuen Technologien wird uns mit Sicherheit auch in Zukunft weiterhin gewaltig fordern.

Das führt uns zum Grundsätzlichen, ja fast Banalen. Damit eine Wirtschaft funktioniert, damit sie Mut zu Investitionen hat, müssen zahlreiche Bedingungen nicht nur für KMU erfüllt sein: etwa private Eigentumsrechte, Gewerbefreiheit, Niederlassungsfreiheit, Vertragsfreiheit, funktionierende Preis- und Währungssysteme, Markttransparenz und Marktoffenheit. Vergessen geht dabei oft auch die Sicherheit. Weil sie seit langem – zumindest in der Schweiz – nicht mehr öffentlich sichtbar bedroht ist. Ein funktionierender Werk- und ein florierender Wirtschaftsplatz brauchen aber Sicherheit, gerade auch in Anbetracht der Herausforderungen der anstehenden Digitalen Transformation.

Tragen wir einerseits Sorge zu den zahlreichen Errungenschaften der vergangenen 125 Jahre und sorgen wir dafür, dass unsere Kinder und Nachkommen Bedingungen vorfinden, welche es auch ihnen ermöglichen, sich in Krisenzeiten zu behaupten, die wir heute noch nicht kennen. Auch sie sollen die Möglichkeit haben, erfolgreich zu sein und sich weiterzuentwickeln. Es wird zunehmend mehr darum gehen, sich schnell an Veränderung anzupassen, agil zu sein und innovativ und neugierig zu bleiben. In jeder Zeit stecken Chancen, etwas Neues zu gestalten. Dazu braucht es aber Vertrauen in Menschen und Institutionen, Respekt vor der Erfahrung und gegenüber den eigenen Wurzeln und nicht zuletzt auch im Umgang mit neuen Technologien und schliesslich Anerkennung, für alle KMU, die versuchen, unsere gemeinsame Zukunft aktiv zu gestalten.

Dr. oec. Urs Frey

Mitglied der Geschäftsleitung KMU-HSG und CFB-HSG

Gewerbeverband als Notwendigkeit

Mein lokales Umfeld stelle ich mir als Grundzelle eines lebendigen Ganzen vor, so wie die Zellverbände in meinem gesamten Organismus. Lokales Gewerbe, lokale KMUs, netzwerkartige Kommunikation zwischen den diversen Organen bzw. Branchen, dies sind Grundvoraussetzungen für das Funktionieren einer Wirtschaft auf nationaler und sogar internationaler Ebene.



Ein Gewerbeverband als leitfähige Struktur zwischen den einzelnen Gliedern scheint mir eine Notwendigkeit zu sein: Einerseits übernimmt er Aufgaben für seine Mitglieder, und er gibt andererseits Impulse, er erkennt die Trends der Zukunft und fördert sie für unsere künftigen Generationen.

Unsere Kinder werden vermehrt mit digitalen Techniken arbeiten müssen, sie werden auch mehr zu Nischenaktivitäten zurückfinden, welche ihre Kreativität entfaltet und von ihnen qualitativ hochstehende Produkte und Dienstleistungen erfordert. In der globalisierten Welt, die das Individuum zum Teil in den Hintergrund verdrängt, soll dieses seinen Platz wieder finden und die Gesellschaft mit seiner Kreativität bereichern.

Ich wünsche mir, dass die jungen Menschen die ungeheure Kraft des Austausches und der Zusammenkunft in einem Verband erkennen, um gemeinsam etwas bewegen zu können. Über das Reden bzw. Schreiben in den sozialen Netzwerken hinaus sollen sie in einer Organisation etwas zusammen anpacken und dynamische Prozesse ankurbeln!

Monique Stahlkopf, Regena Holding AG, Tägerwilen
Präsidentin KMU Frauen Thurgau

TGV 2042 – Wo ist das Glück in 25 Jahren?

Vor 25 Jahren habe ich meine Lehre als Kaminfeger begonnen und in 25 Jahren werde ich soeben mein Pensionsalter erreicht haben. Vorausgesetzt es gibt die Pension im Jahr 2042 noch. Ich befinde mich also genau in der Mitte meines Berufslebens.

Was wird sich in der zweiten Hälfte verändern? Was macht der Handwerker in 25 Jahren? Wird alles automatisiert und von Robotern ausgeführt? Wird der Kaminfeger nur noch im Freilichtmuseum Ballenberg zu sehen sein, zwischen Schindelmacher und Schriftsetzer? Mit Sicherheit nicht! Handwerker sind innovativ, anpassungsfähig und stellen sich den Herausforderungen. Dazu brauchen

sie die Unterstützung des TGV, welcher ihre Interessen vertritt. Auch der Kaminfeger wird neue Tätigkeiten wie Effizienzberatung, Lüftungsreinigung oder Betreuung von Solaranlagen in Angriff nehmen.

Eines bleibt aber auch die nächsten 25 Jahre: Der Kaminfeger bringt das Glück ins Haus und Glück kann auch in Zukunft jeder gebrauchen!



Walter Tanner, Kaminfeger Tanner GmbH, Kreuzlingen
Präsident Kaminfegermeister-Verband des Kantons Thurgau

Braucht es den Thurgauer Gewerbeverband im Jahr 2042 noch?

Vor 125 Jahren gründeten vorausschauende Unternehmer im Hauptort unseres Kantons den Thurgauer Gewerbeverband. Starke Konkurrenz aus dem Ausland machte den einheimischen Betrieben zu schaffen. Die Grenzen waren offen, jeder durfte in der Schweiz arbeiten und seine Dienste anbieten. Mit dem Schulterschluss und der Gründung des kantonalen Verbandes sicherte man sich Einflussnahme bei der Regierung und in Bundesbern, förderte die Geschlossenheit und erhöhte die Schlagkraft für das lokale Unternehmertum. Und wie ist das heute, ist es nicht genau gleich? Der lokale Dienstleistungs- und Gewerbebetrieb muss seine ganze Energie darauf verwenden, sein Unternehmen erfolgreich zu führen und dem sich ständig veränderndem Umfeld anzupassen, Aufträge zu sichern, Arbeitsplätze zu halten, junge Menschen auszubilden. Da bleibt wenig Zeit für die überbetriebliche Interessenwahrnehmung. Gut, dass wir diese Aufgaben delegieren können. Es braucht diese Verbindung vom



lokalen Geschäft zu den kantonalen Organisationen, wo unsere zentralen Anliegen gebündelt und weitergeleitet werden, in die Regierung, nach Bundesbern und von dort in die weite Welt. Interessenvertretung ist legitim und notwendig, speziell Gewerbe und KMU sind darauf angewiesen. Aber auch der TGV muss sich den neuen Formen der Kommunikation, der Digitalisierung und generell des modernen Unternehmertums anpassen, noch beweglicher, schneller und flexibler werden

aber auch agil und mit Nachdruck und der notwendigen Härte unsere Interessen vertreten. Strukturen mögen sich wandeln, der Auftrag des TGV wird jedoch auch beim nächsten Jubiläum unverändert sein: Die Interessen der kleinen und mittleren Thurgauer Betriebe erfolgreich vertreten!

Urs Schönholzer, Finaxiom AG, Frauenfeld
Präsident Gewerbeverein Region Frauenfeld

Beharrlich auf dem richtigen Weg

E-Commerce gewinnt an Bedeutung, alles wird digitalisiert, Autos und Lastwagen fahren autonom, Roboter erledigen unsere Arbeit, schon heute leben (zu)viele Zeitgenossen mehr in der virtuellen, als in der realen Welt. Braucht es da überhaupt noch einen Gewerbeverband oder benötigen wir eher einen Verband für geschädigte Roboterbenutzer? Eines ist sicher, heute und in Zukunft werden Gewerbe und Handwerk eine unerlässliche Bedeutung haben. Da aber zu befürchten ist, dass sich auch Politik und Verwaltung in der virtuellen Welt verlieren, braucht es auch in Zukunft einen starken Verband, der sich für die Rahmenbedingungen



des Gewerbes einsetzt und die entsprechenden Institutionen wach rüttelt und auf die Sorgen und Probleme der realen Welt aufmerksam macht und entsprechend realitätsnahe und gewerbefreundliche Lösungen kreiert. Der Gewerbeverband ist für die Zukunft bestens gerüstet, er braucht sich nicht gross zu verändern sondern muss beharrlich den eingeschlagenen Weg weiter gehen.

Martin Lörtscher, Hugelshofer Transport AG, Frauenfeld
Präsident ASTAG Schweiz, Nutzfahrzeugverband,
Sektion Ostschweiz/Fürstentum Liechtenstein

Arbeitgeber Firma Cloud?



Vernetzungen, Digitalisierungen, Industrialisierung 4.0 und viele weitere Schlagwörter beschäftigen zurzeit die Wirtschaftsboosse in vielen Ländern auf der Welt.

Einige Player am Weltmarkt versuchen sich so zu positionieren, dass sie im globalen Markt der Zukunft an der Spitze die Wertschöpfungskette selber digital bestimmen zu können.

Wenige Multikonzerne lenken dann die Wirtschaft und bestimmen damit den Wohlstand in den Ländern. Dienstleitungen oder Handwerks-Arbeiten werden nicht mehr beim örtlichen Handwerksbetrieb bestellt, sondern werden aus der Cloud geordert. Die entsprechende Dienstleistung wird dann von irgendwo her angeliefert oder ausgeführt. Im Begriff «KMU» fehlt das «M», denn die mittelgrossen Betriebe werden am Markt verschwinden. Die berufliche Grundbildung obliegt beim Staat oder bei den

Multikonzernen in den eigenen Lehrwerkstätten. Die kantonalen Wirtschaftsverbände sind dann die Verbände für die «KU», und übernehmen branchenübergreifende Aufgaben, die ein Kleinbetrieb nicht wahrnehmen kann!

Damit dieses Szenario nicht eintritt, braucht es bereits heute ein wachsames Auge. Ein Auge, das vor allem das «M» in der Wirtschaft, in der Politik und im Bildungswesen vertritt. Es ist in Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsverbände mit ihren Akteuren, dass die Interessen zum Fortbestand der KMU aktiv vertreten werden. Dazu gehört der stetige Kampf um einfachere, kostenbewusste Rahmenbedingungen, damit das Unternehmertum für KMU auch für unsere künftigen Generationen nachhaltig lohnenswert gehalten werden kann.

Markus Fäger, Möschinger AG, Weinfelden
Präsident Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEl)

Mehr tun als nur das Notwendige!

Essen wir in 25 Jahren noch auswärts, treffen wir uns physisch und nicht nur digital, pflegen wir nach wie vor die Geselligkeit in freundschaftlicher Runde? Ja, daran glaube ich. Wir Menschen haben alle den festen Wunsch in uns, mehr als nur unsere existentiellen Bedürfnisse wie Nahrung, Trinken und ein Dach über dem Kopf zu befriedigen. Wir brauchen Kontakte, Beziehungen, gegenseitige Wertschätzung. All das auch in Zukunft zu vermitteln, dazu sind mein Beruf und meine Branche geradezu prädestiniert. Aus denselben Gründen wird es auch den TGV immer geben. Beim Thurgauer Gewerbe ist man nämlich dabei, weil man ein bisschen mehr tut als nur das Not-

wendige. Unternehmerische Frauen und Männer schliessen sich zusammen, stärken sich gegenseitig, tauschen sich aus, pflegen ein starkes Netzwerk. Das war vor 125 Jahren so und wird auch beim 150jährigen Jubiläum der Fall sein. Weiter so, TGV, und vielen Dank für euer Engagement!



Erika Harder, Hotel Restaurant Seemöwe, Güttingen
Präsidentin Hotel & Gastro formation Thurgau (HGF Thurgau)

Es braucht den TGV weiterhin

Als Ärztinnen und Ärzte sind wir nicht die typischen Gewerbetreibenden. Wir unterscheiden insbesondere im Umfeld, den gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, in denen wir tätig sind. Und deswegen sind wir in der Lage einen «Blick von aussen» auf den Thurgauer Gewerbeverband zu werfen. Bei diesem «Blick von aussen» stellen wir fest, dass es den TGV unbedingt braucht und auch weiter brauchen wird. Das Gewerbe braucht einen starken Verband, um sich in guten wie auch in schlechten Zeiten behaupten und bestehen zu können. Die Herausforderungen gesellschaftlicher, politischer und gesetzlicher Art werden immer komplexer und vielfältiger und als Einzelkämpfer muss man auf einen Verband zählen können, der einem den Rücken freihält und stärkt. Als Verband sind wir stark und können den

Herausforderungen gemeinsam entgegen-treten. Die Ärztesgesellschaft Thurgau ist Mitglied im Gewerbeverband und schätzt die Zusammenarbeit und die Kontakte innerhalb des TGV enorm. Wir sind überzeugt, dass es den TGV auch in Zukunft weiter geben wird und auch brauchen wird – je länger je mehr!



Dr. med. Daniel Jud, Arztpraxis, Amriswil
Präsident Ärztesgesellschaft Thurgau

Mehr Mutige!

In den nächsten 25 Jahren stehen, wie schon in den vergangenen 25, weitere viele kleine und grosse Veränderungen an. Ein KMU im Schweizer Markt ist im Moment besonders gefordert, damit es in 25 Jahren noch besteht.

Diejenigen, die nicht mit der Zeit gehen, werden entweder von Mitbewerbern aufgekauft oder verschwinden gänzlich. Industrie 4.0 wird auch vor den KMU-Betrieben nicht Halt machen. Es wird einschneidende Veränderungen geben – wie und in welcher Form, können wir heute nicht beurteilen.

Politische Entwicklungen in Europa, wie auch in der Schweiz, machen mir Sorgen, genau aus diesem Grund braucht es



Verbände wie den TGV auch in Zukunft, um die Interessen unserer kleinen und mittleren Betrieben zu vertreten.

Ich wünsche mir, dass in den nächsten 25 Jahren mehr Mutige den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Mit innovativen Ideen und Konzepten – aber nicht mit Millionen von Investorengeldern, welche die KMU-Wirtschaft gefährden, nur um möglichst viel Marktanteile zu gewinnen, und danach die Unternehmen wieder mit Millionen Gewinnen zu verkaufen.

Christian Hinterberger, HiCo Informatik GmbH, Sitterdorf
Präsident Gewerbeverein Zihlschlacht-Sitterdorf

Die KMU's, die Unternehmer, der TGV und ICH im Jahr 2042

Ich bin der festen Überzeugung, dass auch anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des TGV im 2042 unzählige erfolgreiche KMU's in unserer Wirtschaft anzutreffen sind. Die Branchen werden sich wandeln – der Unternehmer wird umdenken müssen. Vieles wird durch moderne Unterstützungsinstrumente einfacher und gleichzeitig komplexer und undurchsichtiger. Der Faktor Mensch wird auch in Zukunft eine Hauptrolle im täglichen Leben und Arbeiten darstellen.

Ein Verband wie der TGV, welcher die Interessen seiner Mitglieder vertritt, politische wie wirtschaftliche Vorstösse vorbereitet, durchsetzt und ein Gemeinschaftsgefühl verbreitet, ist nicht wegzudenken. Vielleicht wird das Büromaterial in 25 Jahren per Quadrocopter, Postroboter oder Beamesdahn-Gerät geliefert, die Grundwerte von Zusammenhalt, Unterstüt-

zung wie die gegenseitige Wertschätzung, werden nicht verschwinden.

Sollte ich das 2042 erleben dürfen, bin ich 64 und ein Jahr vor der Pension (so unser Rentensystem es zulässt). Die Geschäftsführung meines Unternehmens habe ich bereits 2031 abgegeben und ich tue trotzdem noch täglich das, was ich am besten kann – Unternehmer sein!



Roland Schneeberger, Trewim AG, Romanshorn
Präsident Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung

Druckerei Steckborn: Seit 125 Jahren der Region verpflichtet



Strahlende Gesichter nach dem Festakt: die Gastgeber Irene, Martin und Leila Keller (vorne links), Thomas Gsponer, viscom-Direktor (zweiter von links), Stadtpräsident Roger Forrer, Komiker Rolf Kern, Buch-Editor Christoph Ullmann (alle kniend), Regierungsrätin Cornelia Komposch (rechts) und die Mitarbeiter.

Die Druckerei Steckborn, Herausgeberin der Lokalzeitung «Bote vom Untersee und Rhein» feiert dieses Jahr dasselbe Jubiläum wie der Thurgauer Gewerbeverband.

Schöne Aussichten für schöne Drucksachen propagiert die Druckerei Steckborn, Louis Keller AG, in ihrem Werbeslogan. Übertrieben ist das nicht, denn an schönster Lage direkt am Untersee gelegen, produziert Martin Keller mit 15 motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Drucksachen für Gewerbebetriebe, Gemeinden, Vereine, Organisationen und Private sowie die Lokalzeitung «Bote vom Untersee und Rhein».

Der «Bote» als wichtiges Standbein

Der «Bote vom Untersee und Rhein» erscheint zweimal wöchentlich und mit 5000 Abonnenten bildet die Lokalzeitung mit der Hälfte des Umsatzes ein wichtiges Standbein der traditionsreichen Unternehmung. Als neutrales Blatt bietet der «Bote» allem mit Bezug zum Einzugsgebiet eine Plattform, sieht sich als Sprachrohr und verhilft der Region zu einer selbstbewussten Identität.



In vierter Generation führt Martin Keller die Druckerei Steckborn.

Daneben werden mit modernsten Arbeitsgeräten und Maschinen Broschüren, Plakate, Briefschaften, und alles was sich auf Papier bedrucken lässt, hergestellt. «Mit unserer beachtlichen Kapazi-

tät decken wir die Bedürfnisse unserer lokalen Kundschaft ab», erklärt Martin Keller und ist froh und dankbar darüber, dass er den Drucksachen-Umsatz grösstenteils in seinem Stammgebiet generiert. «Weder die geografische Nähe zum Euroraum, noch die Herausforderungen, die Online-Druckereien für uns darstellen, haben die Treue unserer Geschäftspartner in Frage gestellt, das ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich», zeigt sich Keller zuversichtlich für seine Druckerei.

Der Tradition verpflichtet

Dass in seinem Betrieb Lernende ausgebildet werden ist für den 44-jährigen Martin Keller eine Selbstverständlichkeit. Immerhin war der Gründer der Druckerei Steckborn, Louis Keller-Steffen, seit der Einführung der Lehrlingsprüfungen Experte für die Buchdruckerlehrlinge und während zehn Jahren Präsident der Prüfungskommission. Tradition verpflichtet. Ob Martin Kellers Urgrossvater bereits im Gründungsjahr 1892 als Mitglied im

Thurgauer Gewerbeverband beigetreten sei, könne leider nicht mehr nachvollzogen werden. «Auf alle Fälle sind wir schon lange Mitglied. Das genaue Eintrittsdatum konnte nicht mehr eruiert werden», sinniert Keller über die Anfänge.

Eigens komponiertes Jubiläumslied

Durch einen Zufall feierten sowohl die Druckerei Steckborn wie auch der Thurgauer Gewerbeverband am selben Wochenende im Mai. Dem Jubiläumsanlass in Steckborn wohnten die Thurgauer Regierungsrätin Cornelia Komposch, Steckborns Stadtpräsident Roger Forrer und viscom-Direktor Thomas Gsponer als Festredner bei. Die 250 Gäste in der evangelischen Stadtkirche erlebten eine sehr persönliche und kurzweilige Feier, deren Abschluss ein eigens für den Anlass komponiertes und von den Mitarbeitern der Druckerei Steckborn vorgetragenes Lied bildete.

www.druckerei-steckborn, www.bote-online.ch.



Drei Generationen auf einem Bild vereint: Die Familie Keller ist stolz auf die lange Tradition.

Ein junges Neumitglied mit Kreativität im Blut

Fachkompetent, kreativ und mit viel Herzblut arbeitet Cinzia Aeberhard im Bereich Werbung und Marketing mit ihrem Einzelunternehmen 43

Kompletter Service aus einer Hand

cinzia graphic// web// design// positioniert sich als Werbeagentur für KMUs und ist seit Oktober 2014 erfolgreich am Werk. Die innovative Kreativspezialistin bietet ihren Kunden von der Marketing-Beratung bis hin zu Ausführung einen kompletten Service. Durch die unkomplizierte und zuverlässige Zusammenarbeit werden Probleme und Lösungen ohne Informationsverlust direkt mit der Person kommuniziert, welche die Aufträge ausführt. Logo-Design, Corporate Design Manuals, Drucksachen und Web-Lösungen gehören zum Hauptgeschäft Cinzia Aeberhards. Die Organisation von Messeständen, Werbematerial und Events sind ein weiteres Standbein.

Kreativ und Ideenreich

Mit der Entscheidung zur Selbständigkeit haben sich die persönlichen Wünsche und Ziele der Jungunternehmerin im Beruf vereint. Kreativität und Ideenreichtum zeichnen die junge Frau ebenso aus wie eine zuverlässige Arbeitsweise. Das braucht es auch, denn die schnelllebige Zeit fordert Flexibilität und Fachwissen. «Durch jeden neuen Kunden hat man die Chance, ein Unternehmen, eine Branche und neue Personen kennenzulernen. Das ist es, was meine Arbeit als Grafikdesignerin nie langweilig werden lässt», sagt Aeberhard. Die Herausforderung, für jedes Problem

die perfekte Lösung zu finden, lässt sie neue Techniken und Programme lernen, schickt sie auf Reisen und gibt ihr jeden Tag die Motivation, am Ball zu bleiben.

Vom Traum zur Realität

Mit dem Beitritt in den Gewerbeverein Weinfelden hat sich das kleine Unternehmen selber mehr ernst genommen. Aus einem Traum ist Realität geworden. Für Cinzia Aeberhard geht es im TGV um Vernetzung und Austausch sowie Akquisition. Als Marketing-Beraterin ist sie nicht nur an den Menschen und Unternehmen interessiert, sondern kann auch aus den Erfolgsgeschichten anderer Firmen etwas lernen. Ab Herbst 2017 ist cinzia graphic// web// design// an der Frauenfelderstrasse 5 in Weinfelden zu finden. Die Inhaberin freut sich auf ein neues Kapitel Design und Kreativität – und natürlich den Besuch vieler Kundinnen und Kunden.



Cinzia Aeberhard steht mit ihrer Werbeagentur Cinzia Graphic/ Web/ Design in Weinfelden als Beispiel für zahlreiche erfolgreiche Klein- und Kleinstfirmen, die dem Thurgauer Gewerbeverband angehören.

cinzia graphic// web// design// – Cinzia Aeberhard, Frauenfelderstrasse 3a, 8570 Weinfelden, Telefon 071 620 03 56, design@cinzia-aeberhard.ch, www.cinzia-aeberhard.ch, https://www.facebook.com/cinziadesign/

Logo / Corporate Identity / Erscheinungsbild

Web-Design / CMS – Content Management System

Flyer

Bildbearbeitung

Beratung

Magazine / Editorial Design

Bücher / Cover Design

Plakate / Banner / Schaufenster / Gebäudebeschriftung

Visitenkarten / Geschäftsdrucksachen

Weihnachtskarten / Firmenmailing

Hochzeitskarten / Geburtstanzteigen

graphic// web// design//

cinzia



Die Profis für Wasser,
Bau, Umwelt und
Energie gratulieren dem
TGV zum 125jährigen
Jubiläum!

Hunziker Betatech AG

Pflanzschulstrasse 17
Postfach 83
8411 Winterthur
Tel. 052 234 50 50

Weitere Standorte

Zürich, Bern, Bülach,
Lausanne, Aadorf, Olten,
St. Blasien (D)

www.hunziker-betatech.ch

HUNZIKER BETATECH

EINFACH.
MEHR.
IDEEN.

nr+p
n r p ingenieure

INGENIEURE · GEOMATIKER · RAUMPLANER
AMRISWIL · WEINFELDEN · ST. GALLEN · TEUFEN

Von der Idee bis zur Ausführung –
Qualitätslösungen nach Mass.

www.nrpag.ch

H E S S
I N V E S T M E N T

Wir entwickeln, bauen,
restrukturieren und
vermieten attraktive
und ökologische
Gewerbeimmobilien für
anspruchsvolle Mieter.

www.hessinvestment.ch
info@hessinvestment.ch

- Entsorgung von:
- Brennbarem
 - Gemischten Abfällen
 - Holz
 - Bauschutt,
inert und mineralisch
 - Aushub
 - Elektrogeräten
 - Elektronikgeräten



Flexibel und umweltgerecht

Wir holen's.

Einfach Entsorgungsprobleme lösen.

TIT Imhof AG | Transport-Logistik | Kaltenbacherstrasse 40 | 8260 Stein am Rhein
T +41 52 742 09 09 | F +41 52 742 09 08 | www.tit-imhof.ch | info@tit-imhof.ch

TIT Imhof AG – ein Unternehmen der TIT-Gruppe
Imhof Entsorgung
Imhof Bau
Labhardt Entsorgungslogistik



Vorstand TGV



Ruedi Bartel, Hanspeter Gantenbein, Matthias Hotz, Hansjörg Brunner, Diana Gutjahr, Angela Haltiner, Marianne Raschle, Christoph Roth, Max Möckli, Rico Kaufmann, Viktor Gschwend (von links).

Geschäftsstelle TGV



Monika Lang Ammann, Jeanine Müller, Marc Widler, Brigitte Kaufmann, Diana Manser, Sonja Felix, Manuela Studer, Amanda Keller (von links).



RESTAURANT
HAFEN
ROMANSHORN

BEST OF SWISS GASTRO
ACTIVITÄT 2017

Für Liebhaber guter Küche

Reservieren Sie Ihren Platz gleich heute!

Restaurant HAFEN
Friedrichshafnerstrasse 55a, 8590 Romanshorn
Reservierungen +41 71 466 78 48
www.restauranthafen.ch



Mosterei Möhl
St. Gallerstrasse 213
9320 Arbon
Telefon 071 447 40 74
www.moehl.ch



Breitenbach
natürliche gärten



Grüne Lebensträume

Breitenbach Gartenbau GmbH
Wiesentalstrasse 14 · 8590 Romanshorn
Fon 071 463 19 84 · Fax 071 463 20 93
info@breitenbach-gartenbau.ch · www.breitenbach-gartenbau.ch

Der Präsident steht Rede und Antwort

Wie ist der Thurgauer Gewerbeverband TGV entstanden und welches sind rückblickend seine wichtigsten Leistungen?

Am 2. Oktober 1892 erfolgte in Frauenfeld die Gründung des «Thurgauischen Gewerbevereins» als Zusammenschluss örtlicher Gewerbevereine und kantonaler Berufsverbände. Schon bald darauf fand in unserer Kantonshauptstadt eine von grossem Erfolg gekrönte kantonale Gewerbeausstellung statt. Deutlich gelangte der damalige Wille des Handwerks und des Handels mit der Aussage zum Ausdruck, einerseits dem Putschertum und andererseits ausländischen Einflüssen durch positive eigene Leistungen entgegenzutreten.

Als wichtigste Leistung erachte ich persönlich, dass der TGV immer dem Zeitgeist und seinen Problemen in einer starken Gemeinschaft begegnet ist und sich für möglichst gute Bedingungen für seine Mitglieder stark gemacht hat. Und wenn Diplomatie und Argumente dabei nichts nützten, war man immer auch bereit, kämpferisch und unachgiebig für die Anliegen des Gewerbes einzustehen.

Wer sind Ihre Mitglieder und wie viele zählt der Verband derzeit?

Der Thurgauer Gewerbeverband setzt sich einerseits aus örtlichen Gewerbevereinen, derzeit 27, und den kantonalen und regionalen Berufsverbänden, derzeit 37, zusammen. Ende 2016 gehörten rund 6500 Mitglieder dem TGV an. Damit ist der TGV der grösste Wirtschaftsverband im Kanton Thurgau.

Welches sind die Hauptaufgaben des TGV im Dienst seiner Mitglieder?

Der TGV sorgt für gebündelte Kräfte. Wir sind die starke Stimme der mittelständischen Unternehmerschaft. Seit 125 Jahren setzen wir uns gemeinsam für den Wirtschaftsstandort Thurgau ein – zum Wohle unserer Mitglieder und zum Wohle der ganzen Gesellschaft. Wir bieten unseren Mitgliedern einen gut ausgebauten Service. Wir sind das Dienstleistungszentrum für die Thurgauer KMU.

Was war und ist für den TGV charakteristisch?

Hartnäckigkeit, Durchhaltewillen und Engagement auf breiter Front. Daran hat sich in 125 Jahren nichts geändert. «Steter Tropfen höhlt den Stein» – es braucht halt manchmal auch Geduld und eine gewisse Kompromissbereitschaft, um seine Ziele zu erreichen. Das ist schliesslich die Stärke der Schweizer Demokratie. Dranzubleiben lohnt sich immer, das ist meine persönliche Überzeugung.

Wenn Sie Bilanz ziehen: Was sind die wichtigsten Leistungen des Verbandes in den vergangenen 125 Jahren?

Da gibt es so viele! Einzelne herauszupicken ist fast nicht möglich. Ich denke, dass die Verantwortlichen zu jeder Zeit hartnäckig



ihre Ziele verfolgt und das Beste zu erreichen versucht haben. Ich erweise in dieser Hinsicht all meinen Vorgängern meinen grossen Respekt. Für mich sind sie Vorbilder, ihren Taten streben wir nach und versuchen auch in unserer Amtszeit das Beste für das Thurgauer Gewerbe zu erreichen.

Wie hat der Verband die auch immer wieder wirtschaftlich schwierigen Jahre gemeistert?

Wie schon gesagt, mit Hartnäckigkeit, Fleiss und Durchhaltewillen und der Gewissheit, dass man nur gemeinsam stark ist.

Der TGV forderte mit einem noch heute visionär anmutenden Programm «Chance Thurgau» in 38 Punkten Verbesserungen für die Wirtschaft. Was konnte damit bis jetzt erreicht werden?

«Chance Thurgau» geht auf das Jahr 1995 zurück. Der TGV hat damals zusammen mit der Industrie- und Handelskammer des Kantons Thurgau (IHK) zuhanden der Politik, ein 38-Punkte Programm zur Verbesserung der Standortattraktivität des Thurgaus eingereicht. In den Jahren 2000, 2005 und 2007 sind weitere Chancen-Papiere erarbeitet worden. In diesen ging es unter anderem um eine Senkung der Steuerbelastung, um ein höheres pro Kopf-Einkommen, um bessere Verkehrserschliessungen und allgemeine Verbesserungen für den Wirtschaftsstandort Thurgau. Abschliessend lässt sich festhalten, dass der Thurgau mittlerweile zu den steuergünstigsten Kantonen der Schweiz zählt und Industriebetriebe von internationalem Rang vorweisen kann. Zudem sind eine Vielzahl von KMU ansässig, die mit Innovationskraft sowie handwerklichem und unternehmerischem Know-how vorzüglich im harten Wettbewerb aufgestellt sind. Solche Erfolge sind nicht zuletzt auch «Chance Thurgau» zu verdanken.

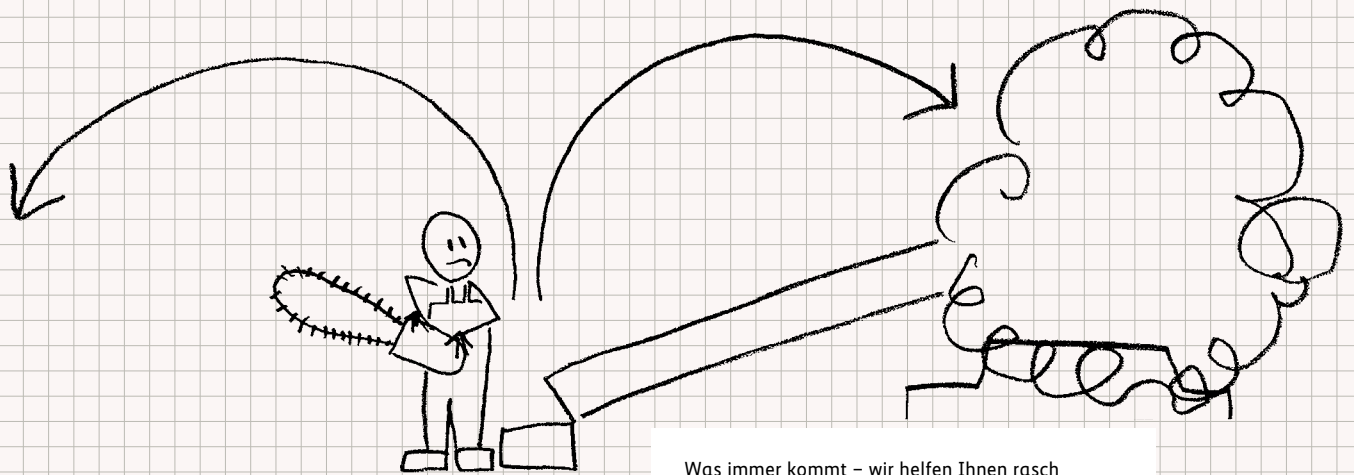
«Chance Thurgau» geht auf das Jahr 1995 zurück. Der TGV hat damals zusammen mit der Industrie- und Handelskammer des Kantons Thurgau (IHK) zuhanden der Politik, ein 38-Punkte Programm zur Verbesserung der Standortattraktivität des Thurgaus eingereicht. In den Jahren 2000, 2005 und 2007 sind weitere Chancen-Papiere erarbeitet worden. In diesen ging es unter anderem um eine Senkung der Steuerbelastung, um ein höheres pro Kopf-Einkommen, um bessere Verkehrserschliessungen und allgemeine Verbesserungen für den Wirtschaftsstandort Thurgau. Abschliessend lässt sich festhalten, dass der Thurgau mittlerweile zu den steuergünstigsten Kantonen der Schweiz zählt und Industriebetriebe von internationalem Rang vorweisen kann. Zudem sind eine Vielzahl von KMU ansässig, die mit Innovationskraft sowie handwerklichem und unternehmerischem Know-how vorzüglich im harten Wettbewerb aufgestellt sind. Solche Erfolge sind nicht zuletzt auch «Chance Thurgau» zu verdanken.

Mit einem Massnahmenpaket kämpft der Verband gegen den starken Franken. Was haben Sie damit erreicht und was bedeuten die Auswirkungen heute noch für die KMU-Wirtschaft?

Unserer Überzeugung nach ist vor allem die Politik gefordert. Der TGV fordert zusammen mit den vier benachbarten kantonalen Gewerbeverbänden St. Gallen, Zürich, Schaffhausen und Graubünden in einem gemeinsamen Positionspapier konkrete Massnahmen der Politik zur Stärkung der Wirtschaft. Der schönen und beschwichtigenden Worte sind jetzt genug geäussert, jetzt braucht es endlich «Nägel mit Köpfen». Rund zehn Milliarden Franken fliessen jährlich ins Ausland ab. Immer mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze sind in Gefahr. Die mittelständischen Unternehmen, oft wichtige Zulieferer der Exportindustrie, kämpfen mit den gravierenden Folgen der aktuellen Währungssituation und auch die Tourismusbranche sucht verzweifelt nach Lösungen. Unser Positionspapier umfasst 25 zum Teil sehr konkrete Forde-

Plan

Realität



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobilier.ch**

Generalagenturen Thurgau

Armin Broger, Arbon-Rorschach
Roland Haselbach, Kreuzlingen
Franz Koller, Mittelthurgau
Ernst Nüesch, Frauenfeld

die Mobiliar



www.thalmann.ch

Anita Meyer Partner, Geschäftsführerin, Mandatsleiterin Treuhand, dipl. Sozialversicherungsexpertin

Die Geschäftsführerin und Mandatsleiterin ist zudem Expertin für die mündliche Branchenprüfung der Lernenden. Auch das Korrigieren von Prüfungsarbeiten ihrer Schülerinnen und Schüler in der Erwachsenenbildung macht ihr Freude.

«Der Korrekturstift ist stets dabei. Zusammen mit einer sachlichen Kommunikation sehe ich immer den gemeinsamen Weg als Ziel. Ob im Geschäft oder in der Schule.»

rungen an die nationalen, kantonalen und kommunalen Politiker. Neben einem Moratorium für weitere Belastungen und Regulierungen, verbunden mit der Forderung, auf die Erhöhung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) zu verzichten, fordern wir Reduktionsziele in der Gesetzgebung – für jedes neue muss ein altes Gesetz abgeschafft werden und die Beschaffungsfreiheit der KMU im In- und Ausland muss verbessert werden. Es wird sich nun zeigen, welche Politikerinnen und Politiker ihren wirtschaftsfreundlichen Lippenbekenntnissen im Wahlkampf nun auch Taten folgen lassen. Unser Positionspapier ist der Prüfstein!

Was ist die grosse Stärke des Verbandes?

Dank des TGV ist in schwierigen wirtschaftlichen Situationen niemand auf sich allein gestellt. Gemeinsam können wir Probleme analysieren und bestmögliche Massnahmen einläuten. Der TGV arbeitet eng mit der IHK und mit den angrenzenden Kantonalverbänden zusammen. Gemeinsam haben wir einen starken Einfluss auf die Politik. Wenn wir alle am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, können wir jeweils einiges erreichen.

Die Berufsbildung ist für den TGV ein zentrales Thema.

Wie engagiert sich der Verband da?

Die im Herbst 2011 dank unserer Initiative erstmals zur Durchführung gelangte Berufsmesse Thurgau in Weinfelden ist eine Erfolgsgeschichte, auf die der TGV sehr stolz ist. Firmen und Berufsverbänden bieten wir die Möglichkeit, ihre Berufe vorzustellen. Im vergangenen Jahr konnten wir über 200 Berufsbilder präsentieren, 7700 Besucherinnen und Besucher, darunter rund die Hälfte Schülerinnen und Schüler, liessen sich die Messe nicht entgehen. Die Berufsmesse Thurgau hat sich zur wichtigsten Informationsplattform für künftige Lernende entwickelt.

Was hat es mit dem Projekt Mentoring Thurgau auf sich?

Seit April 2006 begleitet Mentoring Thurgau Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Um Synergien mit der Wirtschaft und im Speziellen mit dem Gewerbe zu nutzen, wurde das Projekt mit einer Leistungsvereinbarung an den TGV übertragen. Seit Beginn des Programms profitierten über 700 junge Menschen. Die Mentorinnen und Mentoren unterstützen die Jugendlichen, die oftmals aus schwierigen Verhältnissen stammen, mit viel Geduld, Erfahrung und Geschick.

Wo liegen die grössten Herausforderungen in der Berufsbildung?

Für mich steht bei diesem Thema «Miteinander statt Gegeneinander» im Vordergrund. Wir müssen damit aufhören, die verschiedenen Bildungswege gegeneinander auszuspielen. Wir brauchen Studienabsolventen genauso wie Handwerker. Aber es gilt Vernunft zu bewahren. Denn eines ist auch heute noch sicher: Handwerk hat goldenen Boden! Und dazu lässt unser duales Bildungssystem alle Möglichkeiten offen. Das müssen wir den jungen Menschen, die vor ihrer ersten beruflichen Entscheidung

stehen, begreiflich machen und noch vielmehr muss uns das in Zukunft bei ihren Eltern gelingen.

Was sind die Hauptanliegen des TGV auf politischer Ebene und welche Aufgabenschwerpunkte hat sich der Verband in diesem Jahr gesetzt?

Wir müssen alles daran setzen, um zu verhindern, dass uns der Staat immer wieder neue unsinnige Abgaben und Regelungen aufs Auge drückt. Dafür braucht es KMU, die bereits sind, sich aktiv in den Behörden auf allen Stufen zu engagieren. Wir brauchen in der Politik bodenständige Gewerbler mit Vernunft und Weitsicht. Überaus wichtig bleibt auch unser Einsatz in der Berufsbildung und der beruflichen Begleitung junger Erwachsener, denn sie sind das Kapital unserer Zukunft.

Wo hat der TGV politisch die grössten Errungenschaften erzielt?

Es ist uns in der Vergangenheit immer wieder gelungen, Angriffe, welche die Wirtschaft geschwächt hätten, abzuwehren. Solche Kämpfe fordern uns leider immer wieder und binden Ressourcen, die wir viel lieber konstruktiv einsetzen würden. Als ein Beispiel nenne ich unser energisches Antreten gegen die Erhöhung der Kinderzulagen.

Anfang Mai 2017 konnte dieses wirtschaftsschädigende Ansinnen endlich erfolgreich gestoppt werden. Der Kanton Thurgau hat im Vergleich zu anderen Kantonen sehr tiefe Lebenshaltungskosten. Eine Erhöhung der Kinderzulagen um 50 Franken wäre reine «Giesskannenpolitik» gewesen, die unter dem Titel «Familienfreundlichkeit» nichts zu suchen hat.

Was sind die grössten Herausforderungen, welche der TGV in nächster Zeit nehmen muss?

Der starke Franken und damit einhergehend der Einkaufstourismus wird uns leider auch in Zukunft stark beschäftigen. Ich weiss auch nicht, was wir noch alles unternehmen können, damit der Bevölkerung bewusst wird, dass diese Problematik direkt mit dem Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen verbunden ist. Und eines ist natürlich klar: Die Herausforderungen werden in Zukunft sicher nicht kleiner, der TGV ist jedoch ein starker Verband und ich bin mir sicher, dass wir alles was auf uns zukommt, gemeinsam gut meistern können.

Hat der Verband Zukunftspläne?

In erster Linie wollen wir auf dem eingeschlagenen Kurs weitergehen. Wir werden uns weiterhin um die Werbung neuer Mitglieder bemühen und vor allem einen wachen Blick auf zukünftige Herausforderungen, die wir heute noch nicht im Detail kennen, richten.

Was wünschen Sie dem TGV für die nächsten 125 Jahre?

Unseren Nachkommen wünsche ich dasselbe Bewusstsein, das den TGV in den vergangenen 125 Jahren geprägt hat: Gemeinsam sind wir stark!

125 Jahre Thurgauer Gewerbeverband – Thurgauer Gewerbe kein Auslaufmodell

Ein schwieriger Start

Das liebliche und gut bebaubare Land zwischen Bodensee und den Alpenausläufern, seit spätfränkischer Zeit «Pagus Thurgauia» («Turgauia») genannt, fand immer das besondere Interesse der Mächtigen, ob Römer, Franken, Alemannen, Schwaben oder Habsburger. 1460, der Habsburger Herzog steckte wieder mal in Schwierigkeiten, bemächtigten sich die Eidgenossen des Gebietes und verwalteten es als sog. «Gemeine Herrschaft» bis zum Franzoseneinmarsch 1798. Klöster, wie Reichenau, Fischingen oder der Bischof von Konstanz besaßen weite Ländereien; der Rest war unter weltliche Herren aufgeteilt. Nach dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft, einem kurzen Intermezzo mit der Helvetik, überreichte der Erste Konsul von Frankreich, Napoleon Bonaparte, am 19. Februar 1803 den zerstrittenen Eidgenossen seine Entscheidung: die Mediationsakte. Der Kanton Thurgau, als sog. «Mediationskanton», wurde aus der Taufe gehoben, ohne Staatsschatz, aber frei – und startete eine überaus erfolgreiche Karriere als gewerbefreundlicher Kanton.

Bereits in der Kantonsverfassung von 1831 war die Garantie der Arbeits-, Erwerbs- und Handelsfreiheit verankert – auf eidgenössischer Ebene setzte sich diese Freiheit erst mit der Bundesverfassung von 1874 durch. Das Thurgauer Gewerbe fand einen fruchtbaren Boden und entwickelte sich rasch. Aufgrund eines ausgeprägten Innovationsgeistes sowie der hervorragenden Qualität ihrer Arbeit konnten Thurgauer Handwerker an den Weltausstellungen von 1850 und 1867 in London und 1855 in Paris teilnehmen. Es war folglich nicht erstaunlich, wenn in der Kantonsverfassung von 1869 in Art. 27 das Thurgauer Gewerbe ausdrücklich genannt wurde. Viele Gewerbebetriebe befassten sich mit technischen Entwicklungen, wie die Firma J. Tuschmid in Frauenfeld, die 1895 erstmals einen Martini-Benzinmotor konstruierte. Dieser Innovationsgeist ist bis heute ungebrochen, wenn man an die vielen hochspezialisierten, teilweise weltweit tätigen Thurgauer Betriebe denkt. Grundlage für diesen Erfolg war nicht zuletzt das von Beginn weg grosse Engagement der Betriebe in die Aus- und Fortbildung. Organisiert vom 1853 gegründeten Gewerbeverein Frauenfeld wurden denn bereits am 3. Mai 1886 erstmals Lehrabschlussprüfungen durchgeführt.

Box 1

Aus den Statuten des Thurgauischen Gewerbevereins vom 22. Januar 1911

«Die Interessen von Handwerk und Gewerbe auf allen Gebieten möglichst zu wahren und alle Bestrebungen zu unterstützen, die geeignet sind, den Mittelstand gegen innere und äussere Schädigungen zu verteidigen. Als Mittel zu diesem Zweck dienen unter anderem die Anbahnung einer starken und festgeführten Organisation, Veranstaltung von Vorträgen und Kursen, Aufklärung der öffentlichen Meinung, Förderung und Ausgestaltung des Lehrlingswesens, Erstrebung einer richtigen Vertretung in den Behörden».



Gründungsort des TGV: das Hotel Bahnhof in Frauenfeld (Zeichnung um 1905 von Hansulrich Guhl).

Am 2. Oktober 1892 nach längeren Verhandlungen wurde im Hotel Bahnhof in Frauenfeld die eigentliche Gründung des «Thurgauischen Gewerbevereins» als Zusammenschluss örtlicher Gewerbevereine und kantonaler Berufsverbände beschlossen. Kurze Zeit darauf fand in Frauenfeld eine von grossem Erfolg gekrönte kantonale Gewerbeausstellung statt. 1899 wurde das bisherige Vorortssystem abgelöst durch das noch heute gültige System mit einer Delegiertenversammlung und einem von der Versammlung gewähltem Vorstand mit einem Präsidenten. Aufgrund des raschen Wachstums an Mitgliedern und Bedeutung, beschloss am 22. Januar 1911 die Delegiertenversammlung, in Weinfelden ein ständiges Gewerbesekretariat einzurichten (siehe Box 1). Von Beginn weg betrieb der Verband Gewerbepolitik, nahm zu gewerberelevanten Fragen Stellung, befasste sich mit der gewerblichen Aus- und Fortbildung und führte die Sekretariate von Berufsverbänden sowie weiteren Organisationen. An dieser erfolgreichen Grundausrichtung hat sich bis heute nichts geändert.

Schwierige Zeiten vor 25 Jahren

Am 23. Juni 1992 konnte Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz, der Thurgauer Regierungsratspräsident Ulrich Schmidli sowie der Direktor des Schweizerischen Gewerbevereins, Nationalrat Dr. Pierre Triponez, neben vielen befreundeten Verbänden dem Thurgauer Gewerbeverband zu seinem 100. Geburtstag gratulieren. Es war ein glanzvolles Fest zu einem Zeitpunkt, wo sich am Wirtschaftshimmel bereits dunkle Wolken zeigten.

Am 6. Dezember 1992 lehnte das Schweizer Stimmvolk knapp den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum EWR ab. Wirtschaft und Land waren tief gespalten: gewerbliche und konservative Kreise verweigerten mehrheitlich eine Öffnung unserer Wirtschaft, die exportwirtschaftlich orientierten Kreise sahen hingegen in einer Teilnahme am europäischen Binnenmarkt und am Weltmarkt (GATT/WTO) eine grosse Chance. Die Schweiz stand (und steht) dem europäischen Integrationsprozess nach wie vor kritisch gegenüber, was aufgrund der Ereignisse in jüngerer Zeit durchaus seine Berechtigung hat. Vorerst erfasste aber eine



Werner Messmer, TGV-Präsident von 1995–2003.

Rezession unbekanntes Ausmasses unser Land, nicht zuletzt Folge der veränderten Umweltbedingungen, wie internationale Marktöffnung, Bildung des Europäischen Wirtschaftsraums. Zuerst die Exportwirtschaft, sodann die Binnenwirtschaft waren gezwungen, sich diesen drastischen neuen Bedingungen rasch und tiefgreifend anzupassen. Mit einem besonderen Programm von Gesetzesänderungen, Swiss Lex genannt, versuchten Bundesrat und Parlament, unserem Land neue Impulse zu geben, den Wettbewerb zu fördern, die Betriebe für eine Marktöffnung fit zu machen, die Innovationskraft zu stärken und den Arbeitsmarkt zu liberalisieren. Bis jedoch ein solches Programm seine Wirkung entfalten konnte, war eine längere Durststrecke zu durchschreiten. Diese zeigte sich am Anstieg von Firmenkonkursen, am Hochschnellen der Arbeitslosenquote (Kanton Thurgau 1993: 3,2%, Schweiz über 5%), am Schmelzen der Firmengewinne, dem deutlichen Abbau saisonaler ausländischer Arbeitskräfte und der harten Haltung der Banken bei der Vergabe von Firmenkrediten. Zum Glück sank nun die Teuerungsrate, die zu Beginn der 1990er Jahre regelmässig zwischen drei bis fünf Prozent betragen hatte. Unter anderem der Schweizerische Gewerbeverband versuchte mit einer nationalen Plakatkampagne Gegensteuer zu geben und das Volk zu positivem Denken anzuregen mit dem Motto: «Der Aufschwung beginnt im Kopf».

In den folgenden Jahren erholte sich die Wirtschaft etwas. Die thurgauische Arbeitslosenrate sank auf unter drei Prozent, die Teuerung verharrte auf ein bis zwei Prozent und der Staat versuchte mit Investitionen, antizyklisch zu wirken. Der TGV setzte sich mit Nachdruck dafür ein, dass das kantonale Baugesetz zügig revidiert und die Baubewilligungsverfahren beschleunigt wurden und erhoffte sich dadurch eine Erhöhung der Investitionsfreudigkeit.

1995 trat der langjährige Präsident des TGV, Alt-Kantonsrat und Bauingenieur Hans Fischer aus Arbon zurück und machte dem charismatischen Baumeister Werner Messmer aus Kradolf Platz. Der inzwischen vorgelegte Thurgauer Strukturbericht zeigte die Schwächen des Kantons schonungslos auf und empfahl der Regierung, künftig eine zielgerichtete Politik zu betreiben. Mit einem heute noch visionär anmutenden Programm «Chance Thurgau» (siehe Box 3, Seite 39) traten der Gewerbeverband TGV und die Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau 1996 darauf an die Öffentlichkeit und forderten in einem 38-Punkte Programm von der Politik eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedin-

gungen. Nach einiger Bedenkzeit nahm der Regierungsrat positiv Stellung und setzte viele der vorgeschlagenen Massnahmen um. In die Zeit von 1995 bis 1998 fielen die Einführung des neuen Mehrwertsteuergesetzes auf den 1. Januar 1995 mit Ablösung der alten Warenumsatzsteuer WUST sowie die verschiedenen Swiss Lex-Massnahmen, wie das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen, die Totalrevision des Kartellgesetzes, das neue Produkthaftpflichtgesetz, die Revision des Arbeitslosenversicherungsrechtes usw. sowie ein Investitionsprogramm des Bundes (Investitionsbonus). In allen Fällen war das Gewerbe stark betroffen und versuchte bestmöglich, alle diese Änderungen umzusetzen. Und am Horizont zeichneten sich bereits neue Umwälzungen ab.

Endlich wieder Aufschwung

Gegen Ende der 1990er Jahre hellte sich der wirtschaftliche Horizont auf. Die Exportwirtschaft sowie die Binnenwirtschaft und damit das Gewerbe konnten steigende Aufträge vermelden, der Konsum erholte sich, die Bautätigkeit verstärkte sich und die Banken gewährten, wenn auch zögerlich, wieder vermehrt Kredite. Ohne grosses Aufhebens setzte weltweit die Digitalisierung mit Smartphones, Internet und Social Media zu ihrem Siegeszug und zur Umwälzung unseres Lebens an. Gleichzeitig öffneten die GATT-Abkommen die Weltmärkte. Die Schweiz war gezwungen, mit ihren wichtigsten Handelspartnern, den Ländern der Europäischen Union, so zu verhandeln, dass unsere Exportwirtschaft weiterhin auf diesen Märkten erfolgreich tätig sein konnte. Es gelang, mit der EU auf der Grundlage von bilateralen Verträgen für unser Land annehmbare Lösungen auszuhandeln, die sog. Bilateralen Abkommen I und II. Der TGV zusammen mit der IHK Thurgau zeigte sich unzufrieden und verlangte von den Behör-



Der Wirtschafts-Motivationspreis «Thurgauer Apfel».



Heinrich Bütikofer, TGV-Geschäftsführer von 1999 - 2006 und Verfasser des Kapitels «125 Jahre Thurgauer Gewerbeverband - Thurgauer Gewerbe kein Auslaufmodell».

den endlich wirtschaftsnäheres Handeln. Mit der Lancierung des Motivationspreises «Thurgauer Apfel» 1998 (Trägerverbände Industrie- und Handelskammer Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband, Thurgauer Kantonalbank und Kanton Thurgau) wurde eine vielbeachtete Auszeichnung geschaffen, welche Firmen für ihre vorzügliche wirtschaftliche Leistung hervorhob. Werner Messmer hob denn im Jahresbericht 1998 die Bedeutung der KMU in der schweizerischen Wirtschaft hervor: über 80 Prozent der Betriebe beschäftigten weniger als neun Mitarbeitende, dreiviertel der Lernenden würden in KMU-Betrieben ausgebildet und die KMU stellten das Rückgrat unserer Wirtschaft dar. Mit grosser Euphorie schaute die Welt 1999 auf den Jahrtausendwechsel. Mit dem Platzen der Dotcom-Blase verband sich dann

aber ein kurzer, weltweit stattfindender Wirtschaftseinbruch, der diese Euphorie jäh stoppte. In der KMU-Welt hinterliess der Einbruch geringere Spuren, als in der IT-Industrie und der Bankenwelt. Auch das Thurgauer Gewerbe vermeldete vorläufig eine gute Auftragslage.

Im Sommer 1999 löste der Jurist Heinrich Bütikofer den langjährigen und hochgeschätzten Geschäftsführer des TGV, Karl Fleischmann ab, der nach 30 Jahren in den Ruhestand übertrat. Der TGV setzte sich nun zum Ziel, die Dienstleistungen auszubauen und sich zu einem Kompetenz- und Dienstleistungszentrum zu entwickeln. Im Oktober 1999 wurde der Verbandspräsident Werner Messmer als Vertreter der FDP in den Nationalrat gewählt. Fortan verfügte das Thurgauer Gewerbe und ab 2003 auch der Schweizerische Baumeisterverband SBV über einen kompetenten, engagierten und wortgewaltigen KMU-Vertreter im Bundesparlament.

Im November 1999 trafen sich einige Unternehmerinnen in Sulgen im Hinblick auf die Gründung eines Vereins KMU-Frauen Thurgau. Initiantin und «Herz» der neuen Gewerbeorganisation war Brigitte Kaufmann-Arn (Uttwil). Am 29. März 2000 fand mit Unterstützung des TGV die Gründung des Vereins statt. Zur ersten Präsidentin wurde Brigitte Kaufmann-Arn gewählt, die 2001 dann auch als erste Frau von der Delegiertenversammlung einstimmig in den TGV-Vorstand gewählt wurde. Der junge Verein fand schon bald das Interesse von Politik und Wirtschaft. Mit pointierten Stellungnahmen liessen sich die Unternehmerinnen jeweils zu politischen Fragen vernehmen und führten vielbeachtete Tagungen durch.

Mit einem Positions-Papier zur Steuerpolitik und Elektrizitätsversorgung forderten die Wirtschaftsverbände eine rasche

Box 2

TGVaktuell

Im September 2000 erhielt auch das Thurgauer Gewerbe endlich «seine» Verbandszeitschrift unter dem Namen tgvaktuell, später TGVaktuell. Zu Beginn wurde die Zeitschrift in Kooperation mit dem Kantonalen Gewerbeverband Zürich herausgegeben. 2004 trennten sich die Wege, als die Zürcher mit einer eigentlichen Gewerbezeitung eine andere Lösung wählten als die Thurgauer, welche bis heute dem Magazin-Format treu geblieben sind. Von ursprünglich 16 Seiten pro Ausgabe sind heute 32 Seiten geworden. Noch immer erscheint das Blatt alle zwei Monate gratis für die Mitglieder in einer Auflage von 5700 Exemplaren. Es nimmt zu wichtigen gewerblichen Fragen Stellung und gibt einen Überblick über das gewerbliche Geschehen im Thurgau. Die Finanzierung erfolgt vornehmlich durch Inserateneinnahmen, eine Differenz geht zulasten der TGV-Kasse und wird dort offen ausgewiesen.



Verbesserung des steuerlichen Klimas und eine Anpassung der kantonalen Strukturen der Elektrizitätsversorgung an die Strommarktöffnung (siehe Box 3, Seite 39).

Der TGV in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends

In den folgenden Jahren war ein solides Wirtschaftswachstum zu verzeichnen, von dem auch das Gewerbe profitierte. Der TGV nutzte die Gunst der Stunde und setzte nicht nur die Verbandsreorganisation um, sondern gewann neue Mitglieder und Mandate, wie die Sekretariate der KMU-Frauen Thurgau, von Gastro Thurgau und der IGKG Thurgau. Im Weiteren führte er regelmässig gut besuchte Informationsanlässe durch, wie beispielsweise zur Einführung des Euro auf den 1. Januar 2001 oder zu den Auswirkungen des Abkommens der Schweiz mit der EU im Bereich der

Personenfreizügigkeit. Er verstärkte zudem die Zusammenarbeit mit den benachbarten Gewerbeverbänden sowie den Handwerks- und Wirtschaftskammern Deutschlands und Österreichs und war Mitinitiant des internationalen Arbeitskreises «Handwerk Bodensee». Mit dieser Zusammenarbeit wurde das Ziel verfolgt, den grenzüberschreitenden Handel zu fördern und die administrativen Hindernisse abzubauen. Ab September 2000 konnte in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Gewerbeverband Zürich eine Verbandszeitschrift unter dem Titel «tgvaktuell» herausgegeben werden (siehe Box 2, Seite 38). Diese alle zwei Monate erscheinende Zeitschrift hat sich inzwischen fest in der Thurgauer Medienlandschaft etabliert. Im Herbst 2001 lancierte der TGV für alle seine Mitglieder auch ein jeweils im Herbst stattfindendes Gewerbeforum in Weinfelden. Nach einem spannenden

Box 3

Chance Thurgau 1995

In einem 38-Punkte Programm, unterteilt in sieben Bereiche, unterbreiteten IHK Thurgau und TGV der Politik Vorschläge zur Verbesserung der Standortattraktivität des Thurgaus. Darunter sind Vorschläge aus dem Bereich Baubewilligungsverfahren zu finden, rasche Realisierung der T-13, Prüfung von Privatisierungsmöglichkeiten, ausgeglichene Staatsrechnung und Einführung einer Ausgabenbremse, Abschaffung der Erbschafts- und Schenkungssteuer für direkte Erben oder Abschaffung der Kirchensteuerpflicht für juristische Personen.

Chance Thurgau 2000

In einem Positionspapier von TGV und IHK Thurgau wurde verlangt, dass die Steuerbelastung für natürliche Personen mittelfristig so gesenkt wird, dass der Kanton Thurgau zu den vier Kantonen mit der tiefsten Steuerbelastung im interkantonalen Vergleich zählt. Im Bereich der elektrischen Energie wurden kostengerechte Tarife sowie Transparenz in der Preisbildung und der Abbau allfälliger Quersubventionierungen gefordert.

Chance Thurgau PLUS 2002 und Schlussbericht 2005

Die Wirtschaftsverbände forderten, dass das Thurgauer Volkseinkommen pro Kopf und Jahr über dem schweizerischen Durchschnitt liegen müsse und das Thurgauer Volkseinkommen pro Kopf in zehn Jahren über dem schweizerischen Durchschnitt liege. Mit 30 Massnahmen aus den Bereichen Wirtschaftsförderung und Tourismus, Energie und Verkehr, Bildung, Finanzen und Steuern, Bauen und Raumplanung, Verwaltung sowie mit Projekten der Wirtschaftsverbände soll die Erreichung der vorgenannten Ziele unterstützt werden. Darunter sind Massnahmen zu finden wie die bessere Verkehrserschliessung des Mittel- und Oberthurgaus, die Realisierung des Autobahnanschlusses Wil-West, die Einführung von Frühengisch oder die Realisierung eines Kompetenzzentrums Ernährungswirtschaft. Im Schlussbericht vom November 2005 konnten die drei Wirtschaftsverbände mit Genugtuung zusammen mit der Regierung festhalten, dass rund 80 Prozent der gesteckten Ziele erreicht worden sei (von insgesamt 68 Massnahme-Vorschlägen wurden 39 vollständig, 23 teilweise und sechs überhaupt nicht umgesetzt).

Chance Thurgau Wachstum 2007

Mit einem weiteren Chancen-Papier traten die drei Wirtschaftsverbände TGV, IHK Thurgau und der Thurgauer Bauernverband 2007 in die Öffentlichkeit. Sie forderten, den Investitionsstandort Thurgau zu verbessern und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu unter-

stützen. Mit 19 Massnahmen aus den Bereichen Finanzen und Steuern, Infrastruktur, Raumentwicklung, Staatsstrukturen und Bildung soll dieses Ziel erreicht werden. Auch hier kann festgestellt werden, dass verschiedene Forderungen auf fruchtbaren Boden fielen.

Positionspapier «Frankenstärke und KMU – Was die Politik tun muss!»

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von Fr. 1.20 für einen Euro auf. Schlagartig sank der Euro auf fast Parität mit dem Schweizerfranken – und die Schweizer Produkte verteuerten sich um über zehn Prozent. Der Bündner Gewerbeverband, das Gewerbe St. Gallen, der TGV, der Kantonale Gewerbeverband Schaffhausen und der Kantonale Gewerbeverband Zürich KGV beschlossen in einer besonderen Aktion im Herbst 2015, 25 Forderungen in fünf Handlungsfelder an die Politik zu richten mit dem Ziel, dämpfend auf die extreme Situation einzuwirken. Im ersten Handlungsfeld forderten die Gewerbeverbände einen Stopp von Regulierungen und Belastungen, im zweiten Handlungsfeld sollten Planungsunsicherheiten ausgeräumt werden, im dritten Handlungsfeld ging es um den Abbau bestehender administrativer Belastungen, im vierten Handlungsfeld sollte der Standort Schweiz gefördert werden mit Marktöffnung, Innovation und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und im fünften Handlungsfeld sollte die unternehmerische Handlungsfreiheit vergrössert werden.

Anzumerken bleibt, dass bereits 1997 das Gewerbe kritisch auf die Einführung des Euro geschaut hat (Jahresbericht 1997, S. 29). Im Jahr 2015 belief sich der Kaufkraftabfluss ins nahe Ausland gemäss Berechnungen der Universität St. Gallen auf über zehn Milliarden Franken.

Abschliessend lässt sich festhalten, dass der Kanton Thurgau mittlerweile zu den steuergünstigsten Kantonen in der Schweiz zählt, über eine leistungsfähige, moderne Nahrungsmittelindustrie von der Urproduktion bis zur hochwertigen Verarbeitung verfügt, Industriebetriebe von internationalem Rang vorweisen kann und über eine Vielzahl von Gewerbe- und kleineren Industriebetrieben sein eigen nennen darf, die mit Innovationskraft und handwerklichem und unternehmerischem Können im Wettbewerb vorzüglich zu bestehen vermögen. Dass solche Erfolge möglich wurden, war nicht zuletzt einer deutlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen zu verdanken. Die konstruktive und pragmatische Zusammenarbeit der Regierung mit Parteien, Parlament und Verbänden und letztlich mit dem Volk wirkte sich positiv aus. In diesem Sinn haben die Positionspapiere der Wirtschaftsverbände ihre Aufgabe erfüllt!



2001 trat Willy Legler nach 30 Jahren beim TGV in den Ruhestand. Unter anderem führte er die Inkassostelle des TGV.

Referat konnten die Mitglieder bei einem Apéro, seit zwei Jahren bei einem Frühstück, den Gedankenaustausch pflegen. Ende November 2001 löste Markus Berner den nach dreissig Jahren in den Ruhestand tretenden stellvertretenden Geschäftsführer Willy Legler ab. Willy Legler führte mit Leidenschaft und grosser Kompetenz die Inkassostelle des TGV.

Das Jahr 2001 zeigte die Verletzlichkeit der modernen Gesellschaft. Mit der terroristischen Zerstörung des World Trade Centers am 11. September in New York, dem Zusammenbruch der Swissair am 2. Oktober mit Tausenden von Arbeitslosen und der Gewalttat eines Amokschützen am 27. September im Zuger Kantonsratsaal wurden weite Bevölkerungsteile stark verunsichert. Es bedurfte der ruhigen und sicheren Führung des Bundesrates zur Meisterung der Krise.

Die Entwicklung der Thurgauer Wirtschaft verlief derweilen sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite konnte unsere Industrie eine gute Auftragslage vermelden, auf der anderen Seite dümpelten Gastgewerbe, Detailhandel und Bauwirtschaft dahin und fanden kein Rezept, aus dem Wellental herauszukommen. Der Kanton versuchte zu helfen, erhöhte die Investitionen und machte mit einer Marketingoffensive überall auf den Thurgau aufmerksam. Intern lancierte er zusammen mit den Wirtschaftsverbänden im Frühjahr das bis heute überaus erfolgreiche Thurgauer Technologieforum (Technologiejetag). Extern unterstützte er die branchenübergreifende Vermarktungsorganisation «Agromarketing Thurgau», in welcher auch Gastro Thurgau bei ausserkantonalen Auftritten mitwirkte. Das Symbol, der Thurgauer Apfel, war überall zu finden.

Die effiziente und sachorientierte Zusammenarbeit der drei Wirtschaftsverbände, der IHK Thurgau, dem TGV und dem Thurgauer Bauernverband TBV (heute Verband Thurgauer Landwirtschaft, VTL) fand ihren fruchtbarsten Ausdruck im Positions-Papier «Chance Thurgau PLUS» vom November 2002 (siehe Box 3, Seite 39). Mit 30 Vorschlägen präsentierten die Wirtschaftsverbände der Öffentlichkeit ein Programm, wie der Kanton seine Position wirkungsvoll verbessern könnte. Das Programm stiess bei Regierung und Parteien auf erfreuliche Zustimmung.

2003 musste der TGV einen neuen Präsidenten wählen. Nationalrat Werner Messmer übernahm das Amt eines Zentralpräsidenten des Schweizerischen Baumeisterverbands SBV in Zürich. Als Nachfolger wählte die Delegiertenversammlung den Unternehmer



TGV-Präsident Peter Schütz, von 2003–2013, im angeregten Gespräch mit Vorstandsmitglied Angela Haltiner.

Peter Schütz aus Wigoltingen; Werner Messmer wurde die Ehrenpräsidentschaft verliehen. Mit der Thurgauer Wirtschaft ging es langsam, aber stetig aufwärts. So konnte der Kanton seine Schulden abbauen und schrittweise die Steuern senken. Die Bilateralen Abkommen I und II mit der EU fanden beim Volk Zustimmung (Volksabstimmungen vom 21. Mai 2000 und vom 5. Juni 2005), selbst im sonst in solchen Fragen eher kritischen Kanton Thurgau fand sich eine Ja-Mehrheit. Das Thurgauer Gewerbe unterstützte die Vorlagen, wenn auch mit einer gewissen Zurückhaltung. Trotz Aufbruchstimmung im Kanton und grossem Engagement der Wirtschaftsverbände ging die Abstimmung zur Realisierung der T-14 (Schnellstrasse durch das Thurthal) und der Süd-Umfahrung von Kreuzlingen im ersten Anlauf verloren. Erst in einer weiteren Abstimmung vom 23. September 2012 hiess das Volk ein überarbeitetes Projekt gut. Es wird ab 2020 unter Leitung des Bundes als Nationalstrasse N 23 weitergeführt und realisiert. Am 28. Oktober 2003 verstarb im hohen Alter von 87 Jahren Alt-Nationalrat und langjähriger TGV-Präsident Otto Keller aus Arbon.

Erfolgreich verlief die Reorganisation des Verbands. Nicht nur gelang es, die Finanzen nachhaltig zu sanieren, weitere Mandate zu gewinnen, wie 2007 das Sekretariat von TGshop, sondern auch eine moderne, flexible Führungsstruktur zu schaffen. Mit einem Verbandsleitungsausschuss, einem breit abgestützten Vorstand und einer regelmässig tagenden, gut besuchten Präsidentenkonferenz werden die Verbandsgeschäfte effizient und kompetent bearbeitet. Höhepunkt jedes Jahres ist die im Frühjahr in Weinfelden durchgeführte und sehr gut besuchte Delegiertenversammlung. Nach einem Schwund der Mitglieder infolge der tiefen Rezession Ende der 1990er Jahre auf unter 6000 stieg diese Zahl bis 2005 wieder auf 6200 und hat heute den langjährigen Durchschnitt von um 6500 Mitglieder erreicht. Dieses Engagement und diese Solidarität des Thurgauer Gewerbes ist nicht selbstverständlich, ist doch eine Mitgliedschaft in einem Gewerbe- oder Berufsverband in der Schweiz seit jeher freiwillig.

Im Frühjahr 2006 folgte ein Wechsel in der Geschäftsführung. Heinrich Bütikofer wechselte zum Schweizerischen Baumeisterverband in Zürich und gab die Geschäftsführung des TGV ab. Der Vorstand ernannte Markus Berner zum neuen Geschäftsführer und Marc Widler zu dessen Stellvertreter.

2007 präsentierten die Wirtschaftsverbände IHK, TGV und TBV (VTL) ein weiteres Positionspapier. Unter dem Titel «Chance



Apéro an einer Delegiertenversammlung: immer wieder ein beliebter und wichtiger Ort für den Gedankenaustausch.

Thurgau Wachstum» schlugen sie 19 Massnahmen zur nachhaltigen Verbesserung des Standortes Thurgau vor. Verschiedene Massnahmen konnten realisiert werden, darunter das von den Wirtschaftsverbänden lancierte Projekt Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft KNW-E, dessen Geschäftsstelle beim TGV angesiedelt ist (siehe Box 3, Seite 39).

Die Weltwirtschaftskrise 2007 und ihre Folgen

In der ersten Hälfte des Jahres 2008 herrschte auch im Thurgauer Gewerbe eine optimistische Stimmung, trotz der in den USA seit Mitte 2007 abspielenden tiefen Banken- und Finanzkrise. Unsere Binnenwirtschaft war noch wenig betroffen und die Gwerbler freuten sich über die gute Auftragslage. Die Arbeitslosenquote sank und der Franken wurde immer stärker!

Im Herbst 2008 krachte eines der weltweit grössten Geldinstitute, die US-Investmentbank Lehmann Brothers, zusammen. Dies löste eine Welle von weiteren Bankenzusammenbrüchen aus, was sich einem Tsunami gleich auf die Weltwirtschaft auswirkte. Die Banken- und Finanzkrise suchte insbesondere die Euro-Länder heim. Vielen EU-Mitgliedstaaten, u.a. Griechenland, gelang es bis heute nicht, die Krise in den Griff zu bekommen und zu stabilem Wachstum zurückzufinden. Die Schweiz war insofern von dieser Krise betroffen, als ihre Währung immer stärker in den Aufwertungssog geriet. Die Freigabe des Frankenkurses durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar 2015 und die damit verbundene schlagartige Erstarkung des Frankens auf nahezu Parität mit dem Euro liessen unsere Exporte einbrechen. Aber auch der Detailhandel (günstiges Einkaufen im benachbarten Ausland), der Tourismus sowie die Gastronomie mussten einen hohen Tribut zahlen. Das Thurgauer Gewerbe spielte da keine Ausnahme. Der starke Franken drückte wie ein Zentner schwerer Felsbrocken auf unsere grenznahen Gewerbebetriebe sowie auf unsere Exportbetriebe, darunter viele KMU. Die ostschweizerischen Gewerbeverbände traten deshalb im Herbst 2015 mit einem gemeinsamen Positionspapier «Frankenstärke und KMU – Was die Politik tun muss!» an die Öffentlichkeit. Sie verlangten von der Politik ein rasches Handeln gegen die zerstörerischen Preiserhöhungen (siehe Box 3, Seite 39). Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Situation zwar etwas gebessert, aber noch lange nicht normalisiert.

Im TGV kam es 2007 zur Ablösung des bisherigen Geschäftsführers Markus Berner, der zur Milchwirtschaft wechselte, durch Heinz Wendel, langjähriges Mitglied des Vorstandes. Im Weiteren zeichneten sich auch in der Verbandswelt Veränderungen ab, die teilweise auf Strukturveränderungen zurückzuführen waren. So löste sich 2008 die Sektion Thurgau des Verbands Schweizer Textildetaillisten auf, 2009 trat der Verband Apotheken Thurgau aus dem TGV aus, 2010 kam es zur Auflösung des Verbands Thurgauer Bildhauer- und Steinmetzmeister, des Verbands Hotelier Thurgau und des Fachverbands Metallhandwerk Thurgau der Schweizerischen Metall Union. Andererseits trat 2009 die Sektion Thurgau des Schweizerischen Verbands mechanisch-technischer Betriebe (Swissmechanic, einer stark exportorientierten Branche) wieder dem TGV bei und neu wurde auch die Thurgauer Ärztesellschaft Mitglied.

TGV lanciert die Thurgauer Berufsmesse

Seit einigen Jahren hatte sich der Druck auf unsere Betriebe wieder erhöht, erst recht seit der Freigabe des Frankenkurses 2015 (siehe oben). Allerdings zeigte die Öffnung unseres Marktes sowie die hohe Zuwanderung von gut qualifizierten Arbeitskräften aus dem EU-Raum, insbesondere aus Deutschland, auch ihre positiven Seiten. Es waren die KMU, welche unsere Konjunktur gestützt hatten: sie zeigten einmal mehr ihre hohe Anpassungs- und Widerstandskraft. Eine hochwertige Arbeit kann jedoch nur mit gut qualifizierten Mitarbeitenden erbracht werden. Der TGV hatte sich deshalb von Beginn weg zusammen mit den Berufsverbänden für eine umfassende Berufsbildung eingesetzt. Er unterstützte die Berufsverbände auch, indem er die jeweils notwendigen Sekretariate betreut, so im Detailhandel die Prüfungskommission Detailhandel Kanton Thurgau (Lehrabschlussprüfung), die «Hotel & Gastro formation Thurgau» (HGF) mit der Ausbildung im gastgewerblichen Bereich und seit 2002 die Interessengemeinschaft kaufmännische Grundbildung Thurgau (IGKG TG). 2006 wurde er zudem vom Kanton mit der Durchführung des Programms Mentoring Thurgau betraut. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf optimal mit Fachkräften zu begleiten.

Eine nicht vollauf befriedigende Situation bestand einzig bei der gewerblichen Nachwuchswerbung. Das Thurgauer Gewerbe beteiligte sich zwar an der Ostschweizer Bildungsausstellung OBA



Heinz Wendel, TGV-Geschäftsführer 2007–2014.

in St. Gallen, letztlich hatten von diesem Angebot jedoch nur eine begrenzte Anzahl von Schülerinnen und Schüler aus dem Osten des Kantons profitiert. Der TGV entschloss sich deshalb 2010, mit Unterstützung der öffentlichen Hand in Weinfelden im Herbst 2011 erstmals eine thurgauische Berufsmesse zu lancieren. Diese jährlich durchgeführte Messe darf als grosser Erfolg gewertet werden (siehe Box 4). Als weitere Massnahme zur Gewinnung und Erhaltung von qualifizierten Arbeitskräften ist das mit der IHK Thurgau und dem Kanton gemeinsam im Jahr 2014 lancierte Projekt «Talente für den Thurgau» zu nennen. Es geht darum, Fachkräfte mit Interesse am Standort Thurgau mit Unternehmen in der Region zusammenzubringen und somit der Abwanderung von Fachkräften entgegenzuwirken.

Der TGV in jüngerer Zeit

Im Frühjahr 2013 trat Kantonsrat Peter Schütz nach zehn intensiven und erfolgreichen Jahren als Verbandspräsident zurück; die Delegierten bedankten sich bei ihm mit der Verleihung der Ehrenpräsidentschaft. Als Nachfolger wurde Kantonsrat Hansjörg Brunner, langjähriges Vorstandsmitglied und bisheriger Vizepräsident gewählt. Bereits ein Jahr später, im Frühjahr 2014, folgte ein weiterer gewichtiger Wechsel. Geschäftsführer Heinz Wendel trat in den Ruhestand über. Als neuen Geschäftsführer ernannte der Vorstand den bisherigen Stellvertreter, Marc Widler. Den Bereich Politik übernahm Kantonsrätin Brigitte Kaufmann (ehemalige Präsidentin der KMU-Frauen Thurgau und früheres Vorstandsmitglied im TGV).

Bereits in den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2015 zeigte sich die Effizienz der neuen Lösung. Gewerbevertreter, darunter der TGV-Präsident Hansjörg Brunner auf der FDP-Liste und die Vizepräsidentin Diana Gutjahr auf der SVP-Liste belegten beide Spitzenplätze und sind erste Ersatzleute. Auch die im Frühjahr 2016 durchgeführten Kantonsratswahlen verliefen für das Gewerbe positiv, wurden doch 31 Gewerbevertreterinnen und -vertreter in den 130-köpfigen Grossen Rat gewählt. Dort bilden sie die vom TGV betreute Wirtschaftsgruppe, was einen über die Parteigrenzen hinausgehenden Dialog ermöglicht. Der Gewerbeverband spielt vor allem in wirtschaftspolitischen Fragen eine wichtige Rolle. So gelang es ihm 2015 und 2016, gewerbefindliche Vorlagen von Regierung und Parlament, wie die Einführung einer kantonalen Investitionsförderabgabe auf Energie oder ein



Brigitte Kaufmann-Arn, Gründerin Verein KMU-Frauen Thurgau, heute politische Leiterin und politisches Gewissen des TGV.



Hansjörg Brunner steht seit 2013 dem TGV als Präsident vor.

an den Bedürfnissen der Wirtschaft vorbei zielende Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes, zu verhindern. Das Engagement des TGV in Abstimmungskämpfen, ob auf kantonaler oder eidgenössischer Ebene, gehört zu seinen Grundaufgaben. Zur politischen Arbeit eines Gewerbeverbands gehören aber auch Vernehmlassungen. Der Gewerbeverband ist für die Politik «Anlaufstelle» zu gewerblichen Fragen. So äussert sich der TGV regelmässig zu kantonalen und eidgenössischen Vorlagen sowie zu Vollzugs- und Umsetzungsmassnahmen. Er nahm jährlich

Box 4

Berufsmesse Thurgau

Die Berufsmesse Thurgau in Weinfelden, erstmals im September 2011 durchgeführt, findet jeweils kurz vor der WEGA statt (dritte Septemberwoche) und gibt Firmen und Berufsverbänden die Möglichkeiten, ihre Berufe vorzustellen (an der Berufsmesse 2016 über 200 Berufe). In den letzten Jahren konnten bis zu 7700 Besucher verzeichnet werden, darunter rund die Hälfte Schülerinnen und Schüler im Berufswahlalter. Veranstalter ist der TGV, das Patronat übt das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau aus und eine Unterstützung erfolgt durch den Bund (SBFI). Berufsmessen werden in vielen Kantonen durchgeführt und sind eine wichtige Möglichkeit, dem künftigen Auszubildenden die Vielfalt der Berufswelt vorzustellen.



Die Berufsmesse Thurgau hat sich für Schulabgänger zu einer sehr wichtigen Orientierungsplattform entwickelt.



Im Gegensatz zu den Gründungsjahren tragen Frauen heute im TGV mindestens ebenso grosse Verantwortung wie Männer.



Die jährlich zur Durchführung gelangenden Delegiertenversammlungen stossen bei den Mitgliedern auf grosses Interesse.

gegenüber seinem Dachverband, dem Schweizerischen Gewerbeverband SGV und gegenüber der Regierung durchschnittlich je zwischen fünf bis zehn Mal Stellung, was im vergangenen Vierteljahrhundert nur schon auf kantonaler Stufe bereits um die 200 Stellungnahmen bedeutete. Im kantonalen Bereich ging es vielfach um Fragen aus dem Sozialbereich, aus dem Wirtschaftsrecht, aus dem Abgabe- und Steuerrecht, aus dem Bildungsbereich sowie aus dem Bau-, Raumplanungs- und Umweltrecht, wie beispielsweise am 20. September 2016 die Stellungnahme des TGV zu einer Teilrevision des kantonalen Richtplans. In Politik, Medien und Volk wird die Stimme des TGV gehört. Der Auftritt eines geeinten Gewerbes, die konstruktive Zusammenarbeit mit Regierung, Verwaltung und den Politischen Parteien sowie mit den anderen Wirtschaftsverbänden und eine sachorientierte Politik waren die Grundlage für ein erfolgreiches politisches Wirken. Oder wie es der gegenwärtige Präsident in seinen Gedanken zum Jahresbericht 2016 (S.3) ausdrückte: «Wir sind im Gewerbeverband im vergangenen Jahr weitergekommen und auch 2017, unserem Jubeljahr, werden wir nicht stagnieren, sondern uns ständig verbessern, vorwärtsschauen, vorwärtsmachen, vorwärtsgen.»

Erfolg muss erarbeitet werden

Der Chronist, seit vielen Jahre selbst im Verbandswesen tätig, versuchte in ereignisgeschichtlicher Art, gestützt auf Jahresberichte, Verbandszeitung und weiterer Quellen, ein Bild über das verflossene Vierteljahrhundert des TGV zu zeichnen. Es ist unübersehbar, mit welcher Dynamik sich unsere Umwelt verändert hat. Digitalisierung, Informatisierung, weltweite Vernetzung bestimmen längst unseren Alltag und machen weder vor Kantons- noch Landesgrenzen halt. Traditionen verschwinden, Werte und Verhaltensweisen wandeln sich, die Welt vor 25 Jahren ist nicht mehr die heutige. Der TGV musste dies wiederholt selbst erfahren. Er stellte sich mit Elan den neuen Anforderungen und passte sich den geänderten Verhältnissen an. Aber ist es nur mit «Anpassen» getan? Wie der frühere TGV-Präsident Peter Schütz einst festhielt: «Wer überholen will, muss die Ideallinie verlassen» (Jahresbericht 2004,

S.3). Genugtuung wird herrschen, wenn dereinst festgestellt werden darf, dass der TGV nicht nur mit der Zeit gegangen ist, sondern immer wieder zum Überholen angesetzt hatte. Und so dem Thurgauer Gewerbe die Impulse versetzt, welche es diesem ermöglichen, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.





Grosse Jubiläumsfeier «Alles Thurgau – was denn sonst!»

Über 300 Gäste aus dem Thurgau, den Nachbarkantonen, aus Bern und aus Deutschland feierten im Pentorama in Amriswil den 125. Geburtstag des Thurgauer Gewerbeverbandes.

Keine Ansprachen und lange Reden wünschte sich Verbandspräsident Hansjörg Brunner zum grossen Fest. Die Gewerbler müssten sonst genug arbeiten. An einem solchen Jubeltag solle daher einmal richtig gefeiert werden. Gemäss dem Jubiläumsmotto «Alles Thurgau – was denn sonst!» führte der bekannte Thurgauer Radio- und Fernsehmoderator Reto Scherrer mit viel Humor und witzigen Sprüchen durch den festlichen Abend.

Gewerbler sind keine «Jammeri»

In einem kurzweiligen Talk mit Regierungspräsidentin Monika Knill, Heinz Huber, Vorsitzender der Geschäftsleitung TKB, TGV-Präsident Hansjörg Brunner und Hans-Ulrich Bigler, Direktor des schweizerischen Gewerbeverbandes, fiel es an diesem besonderen Abend nicht schwer, positive und lobende Worte für den Einsatz des Gewerbes zu finden. Die Regierung, so Knill, schätze es ausserordentlich, dass das Thurgauer Gewerbe nicht zu den «Jammeri» gehöre. Im Gegenteil: «Gewerbler sind konstruktiv, positiv und innovativ und helfen mit, den Thurgau wirtschaftlich und mit enormen Einsatz in der Berufsbildung auch gesellschaftlich vorwärts zu bringen.»

Zukunftswünsche der Gäste

Die Gäste durften bei Reto Scherrer auch Wünsche anbringen. Unternehmerin Diana Gutjahr wünschte sich mehr Unternehmerinnen und Unternehmer in der Politik. Ehrenpräsident Peter Schütz sprach den Gewerblern aus dem Herzen mit seinem Wunsch, dass alle und nicht nur ein paar wenige mehr leisten sollten, um Wohlstand und Wohlergehen von uns allen zu halten. Nach diesen bewusst nur kurzen politischen Diskussionen genossen die



Regierungspräsidentin Monika Knill und Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband, am grossen Geburtstagsfest des Thurgauer Wirtschaftsverbandes TGV.

Gäste das von Gastro Thurgau-Präsident Ruedi Bartel perfekt zusammengestellte Thurgauer Menu. Viel Freude bereitete der Auftritt der Kinderchores Tannzapfenland unter der Leitung von Irma Schatt.

Chronik von Heinrich Bütikofer

Die Entwicklung des Verbandes seit der letzten grossen Feier vor 25 Jahren wurde in einer ausführlichen Chronik durch den früheren Geschäftsführer Heinrich Bütikofer festgehalten. Das Heft wurde allen Gästen, zusammen mit einem leckeren Zopf aus einer Thurgauer Bäckerei, als Geschenk zum Abschied mit auf den Weg gegeben.



Gesprächsrunde am Jubiläumsfest des Thurgauer Gewerbeverbandes (von links) mit Präsident Hansjörg Brunner, Regierungspräsidentin Monika Knill, Moderator Reto Scherrer, Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, und Heinz Huber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank.

Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen im Thurgau /



Generalagentur Tedy Andes
Telefon 052 728 68 68
AXA.ch/frauenfeld

Generalagentur Vorsorge & Vermögen
Petra Kolb
Telefon 052 728 68 68
AXA.ch/vorsorgefrauenfeld

Hauptagentur Cornel Büsser
Telefon 052 365 13 14
AXA.ch/aadorf

Hauptagentur Anton Gyger
Telefon 071 414 77 00
AXA.ch/amriswil

Hauptagentur Jörg Freundt
Telefon 071 447 20 00
AXA.ch/arbon

Hauptagentur Silvio Müller
Telefon 071 677 16 16
AXA.ch/kreuzlingen

Hauptagentur Marcel Fischer
Telefon 071 466 60 90
AXA.ch/romanshorn

Hauptagentur André Andermatt
Telefon 071 966 26 20
AXA.ch/sirnach

Hauptagentur Flavio Decataldo
Telefon 071 626 40 70
AXA.ch/weinfelden



Finanzielle Sicherheit / **neu definiert**



Ehrenpräsident Werner Messmer mit TGV-Präsident Hansjörg Brunner.



Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle v.l.n.r.: Amanda Keller, Lernende, Sonja Felix, stv. Geschäftsführerin, Jeanine Müller, Lernende.



Anja Widler, TGV-Geschäftsführer Marc Widler, Charly Solenthaler, Präsident Prüfungskommission Detailhandel.





Vroni Hunziker Wick (l.) und Karin Friess von der Vereinigung Münchwiler Firmen.



Gewerbeverein Region Frauenfeld mit Vorstandsmitglied Conny Burgermeister, Präsident Urs Schönholzer und Vorstandsmitglied Michael Helbling.



Ehrenpräsident Peter Schütz.



Stephan Tobler, SVP-Fraktionspräsident und Dr. Hans Munz, Präsident Pädagogische Hochschule Thurgau.

schenk
Gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik

Schenk AG Heldswil
Neubuch 5
CH-9216 Heldswil
T +41 (0)71 642 37 42
F +41 (0)71 642 37 85
info@schenkag.com
www.schenkag.com





TGV-Präsident Hansjörg Brunner.



Die befreundeten Nachbarverbände überreichen ein Geschenk.



Vorstandsmitglied Angela Haltiner mit ihrem Ehemann Konrad.



TGV-Vizepräsidentin Diana Gutjahr.



Ständerätin Brigitte Häberli mit ihrem Ehemann Heinz.





Kinderjodelchörli Tannzapfenland.



Heinz Fehlmann, Präsident Gewerbeverein Müllheim Wigoltingen und Präsident Verband Schreiner Thurgau (VSSM).



Regierungspräsidentin Monika Knill, Moderator Reto Scherrer und TGV-Vizepräsident Rico Kaufmann (v.l.n.r.).



Heidi mit Ehemann Markus Füger, Präsident Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI).

STUTZ
Überall in der OSTSCHWEIZ
www.stutzag.ch

Wir gratulieren zum Jubiläum

1892 **125** 2017
JAHRE

GEWERBE THURGAU

BLUMENGSCHWEND

Arbonerstrasse 34 Telefon 071 477 14 14
9315 Neukirch-Egnach www.blumenschwend.ch

